

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Otto Brod und sein literarisches Werk

Otto Brod and his literary work

Otto Brod a jeho literární dílo

Lucie Smejkalová

Vedoucí práce: PhDr. Viera Glosíková, CSc.
Studijní program: Specializace v Pedagogice
Studijní obor: Český jazyk se zaměřením na vzdělávání a Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

2017

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci na téma *Otto Brod und sein literarisches Werk* vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále prohlašuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 19. dubna 2017

.....

podpis

Ráda bych poděkovala paní doc. PhDr. Viěře Glosíkové , CSc. za vedení bakalářské práce, ochotu, trpělivost a cenné rady, které mi během psaní poskytovala.

Anotace

Tato bakalářská práce se zabývá životem a dílem německy píšícího autora Otty Broda. Hlavním cílem je sestavit životopis Otty Broda na základě dostupných údajů. Tím se zaobírá první část práce, ve které jsou shromážděny životopisné údaje nejen z historických dokumentů, ale také na základě krásné literatury. Druhá část práce nabízí obecnou analýzu jediného dokončeného románu Otty Broda *Die Berauschten* (1934).

Název bakalářské práce: Otto Brod a jeho literární dílo

Klíčová slova: německojazyčná literatura z Prahy; přítel F. Kafky; bratr M. Broda; holokaust

Annotation

This bachelor thesis focuses on the life and work of the German writer Otto Brod. The main goal is to compile the author's biography based on available information. In the first part of this work, biographical information not only from historical documents, but also from belles-lettres is collected. The second part of this work presents a general analysis of the only finished Otto Brod's novel *Die Berauschten* (1934).

Titel of the bachelor thesis: Otto Brod and his literary work

Keywords: german speaking literature of Prague; friend of F. Kafka; brother of M. Brod; Holocaust

Inhalt

Die Einleitung	5
1. Das Leben von Otto Brod	7
1.1 Die Geburt und das Familienumfeld	7
1.2 Die Kindheit und die Beziehung zum Bruder	10
1.3 Otto Brods Persönlichkeit	13
1.4 Die Ausbildung	14
1.5 Der Militärdienst	16
1.6 Das Reisen.....	17
1.7 Der Beruf.....	19
1.8 Die Ehe und das Familienleben.....	19
1.9 Das tragische Schicksal.....	20
2. Das Werk	24
2.1 Während des Aufenthalts in Theresienstadt.....	25
2.2 Die Berauschten	28
2.2.1 Der Inhalt	28
2.2.2 Der Titel.....	35
2.2.3 Das Genre des Werkes	36
2.2.4 Autobiographische Merkmale.....	36
2.2.5 Die Außenkomposition	37
2.2.6 Die Innenkomposition und der Erzählgesichtspunkt	38
2.2.7 Die Sprache	40
2.2.8 Die Themen und Motive	40
2.2.9 Die Figuren	40
2.2.9.1 Die Hauptfiguren.....	41
2.2.9.2 Die Nebenfiguren	43
2.2.10 Der Zeitraum.....	44
Die Zusammenfassung	46
Resumé	48
Quellenverzeichnis	50
Anhang	53

Die Einleitung

Für das Thema Leben und Werk Otto Brods entschloss ich mich aus dem Grunde, weil ich mich nicht mit einer Problematik auseinandersetzen wollte, die schon mehrmals bearbeitet wurde. Ich suchte etwas Unerforschtes und Neues und mit dem Bezug zur deutschsprachigen Literatur Böhmens bzw. Prags. Das gewählte Thema fand ich als eine Herausforderung. Otto Brod ist nämlich ein fast ganz vergessener Autor, nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland. Man merkt es schon daran, dass es über sein Werk und Leben keine Sekundärliteratur gibt. Am Anfang wusste ich also nur, dass es um den Bruder des Schriftstellers Max Brod geht, dessen Leben in einem Konzentrationslager endete. Weiter war mir klar, dass man im Zusammenhang mit diesem Autor die Prager deutsche Literatur berücksichtigen sollte. Zuerst durchsuchte ich das Internet, aber nicht einmal die Webseiten boten irgendwelche Informationen über Otto Brod. So begannen meine Nachforschungen.

Man kann aber nicht von einer Autobiografie und Biografie ausgehen, man muss die winzigen Informationen aus verschiedenen Büchern sammeln. Zuerst las ich den Roman Max Brods *Der Sommer den man zurückwünscht*, in dem der Verfasser seine Kindheit thematisiert und auch über seinen Bruder Otto schreibt. Dann folgten die *Tagebücher Franz Kafkas* und *Eine Freundschaft: Briefwechsel*, also Korrespondenz zwischen Franz Kafka und Max Brod, *Streitbares Leben* Max Brods und selbstverständlich noch andere Bücher. Nachdem ich diese gelesen hatte, besuchte ich verschiedenste Archive – Nationalarchiv in Prag, Archiv der Nationalbibliothek, Denkmal des Nationalschrifttums, Archiv der Karlsuniversität und das Militärische Zentralarchiv – und Bibliotheken, in denen Archivdokumente gesammelt werden. Ich kontaktierte auch das jüdische Museum in Prag und das Institut Theresienstädter Initiative¹, Institutionen, die mir wertvolle Informationen gewährten. Ich konnte auch das Prager Literaturhaus² nicht umgehen. Hier beriet man mich, was ich noch durchforschen sollte, wertvoll waren Hinweise von Dr. Barbora Šrámková, die sich schon lange mit Max Brod befasst. Es war sehr schwierig, die Angaben über das Leben

¹ *Institut Tereziňské iniciativy* [online]. [cit. 2017-03-14]. Dostupné z: <http://www.terezinstudies.cz/>

² *Prager Literaturhaus* [online]. [cit. 2017-03-14]. Dostupné z: <http://www.prager-literaturhaus.com/>

und das tragische Schicksal Otto Brods zu finden, aber allmählich entstand, wie ein Mosaikbild, der Lebenslauf Otto Brods.

Zugleich lieh ich aus der Bibliothek in Regensburg das Buch *Die Berauschten* aus, das Otto Brod verfasste. Es geht um einen spannenden Liebesroman über das Schicksal eines Mannes, der ein drogenabhängiges Mädchen grenzenlos liebt. Nachdem ich dieses Werk gelesen hatte, arbeitete ich dieses weiter mit dem tschechischen Fachbuch *...na okraji chaosu... Poetika literárního díla 20. Století* und deutschen *Lesen und Interpretieren* von Horst-Jürgen Gerinkg aus. Diese Bücher halfen mir viel bei der Analyse des Romans.

Wie bereits im Titel der Bachelorarbeit angegeben, gliedere ich die Arbeit in zwei Teile. In dem ersten Teil wird das Leben und allgemein das Werk Otto Brods beschrieben und im zweiten Teil wird sein Roman *Die Berauschten* analysiert.

1. Das Leben von Otto Brod

1.1 Die Geburt und das Familienumfeld

Otto Brod wurde im Jahr 1888 in Prag geboren. Das genaue Datum seiner Geburt ist schwierig zu bestimmen. Amtliche Dokumente bieten den 6. Juli 1888³ an, aber im Personenstandsregister der geborenen Jungen⁴ kann man dieses Datum nicht finden. Hier steht nur der 10. Juli 1888.

Er war Sohn des Bankbeamten Adolf Brod (*16.8. 1854). Die Familie mit der jüdischen Herkunft von Vaters Seite gehörte zum Bildungsbürgertum und hatte eine lange Tradition.

„Ganz anders die Sippschaft meines Vaters. Sie war städtisch, auch im Sinne der Urbanität, sie war gebildet, abgezirkelt, friedfertig, gesittet. Hier gab es keine Wildlinge, keine skurrilen Schicksale. Sei vielen Generationen in Prag ansässig – der Stammbaum ist bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges verfolgbar [...].“⁵

Zur Herkunft seines Vaters bemerkt Max Brod, dass er keine sorglose Kindheit hatte, aber weil seine Familie in der Hauptstadt lebte, hatte er ganz andere Möglichkeiten als seine spätere Ehefrau:

„Auch sein Ursprung führte in eine Familie, dessen Oberhaupt einst schwer genug, als schlichter Handwerker, das Brot für seine vier Kinder heranzuschaffen hatte. Aber es war immerhin ein Handwerker in Prag, also im Zentrum der Welt gewesen. Er hatte, wiewohl zu den Frommen gehörig, die großstädtische Bildung sich anzueignen gewusst und vor allem das Theater gern und oft besucht, mit besonderer Vorliebe für die Oper; eine Neigung, die er auf Kinder und Kindeskinde vererbte.“⁶

Die Mutter Otto Brods hieß Franziska (Fanny) Rosenfeld (*28. Juni 1859) und über ihre Familie weiß man nur sehr wenig. In der Biographie *Der Sommer den man zurückwünscht* und in der Autobiographie *Streitbares Leben* kann man lesen, dass sie keine einfache Kindheit hatte und dass sie aus einem ganz anderen Umfeld als ihr Ehemann stammte:

„Die Mutter aber stammte aus einer dritten Welt, den Lebensumständen und der sozialen Schichtung nach, soll sagen: aus einer armen dörflichen Familie. Und sie hatte in ihrer Jugend oft genug mit Elend, mit nacktem Hunger zu kämpfen gehabt.“⁷

³ Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1941-1950, signatura B 3101/1. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Terežinské iniciativy v rámci projektu Terežinské album.

⁴ *Badatelna.eu: paměťové instituce on-line* [online]. [cit. 2017-03-14]. Dostupné z: <http://www.badatelna.eu/fond/1073/reprodukce/?zaznamId=3328&reproId=142898>

⁵ BROD, Max. *Streitbares Leben: Autobiographie*. Ungekürzte Ausgabe, S. 104

⁶ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 27

⁷ Ebenda, S. 26

Max Brod äußert sich auch über seine Großmutter und darüber, wie seine Mutter nach Prag kam.

„Die Mutter stammte vom Lande, aus Nordwestböhmen, wie es hieß, doch habe ich die Großmutter immer in Gablonz, vorher in dem nahe bei Gablonz gelegenen Morchenstern besucht, also im nördlichen Grenzgebiet Böhmens, im Isergebirge. Dort lebte sie einsam, alle waren ihr fortgelaufen, niemand hatte es bei ihr aushalten können;... Auch meine Mutter war von zu Hause ausgerissen, um der zankwütigen Alten zu entgehen. Sie war von Morchenstern in die Hauptstadt Prag gefahren, von ihrer älteren Schwester Sophie begleitet.“⁸

Von dem Zusammentreffen seiner Eltern schreibt Max Brod in seiner Biographie:

„Mein Vater, der ein junger Bankbeamter war, verliebte sich in das frische hübsche Mädchen, das er im Restaurant oder bei gemeinsamen Bekannten kennengelernt hatte.“⁹

Der Vater von Otto Brod studierte an einer Handelsmittelschule und aus dieser stieg er in die gerade neugegründete Böhmische Unionbank auf.¹⁰ Adolf Brod war sehr arbeitsam und bald gelang ihm ein Karrieresprung. Im Jahr 1891 wurde er Stellvertreter des Kontorvorstands der Union Bank und im Jahr 1896 Prokurist und Oberbuchhalter, später arbeitete er sogar als Stellvertreter des Bankdirektors.¹¹ Nach der ursprünglichen Finanzkrise wurde seine Familie ganz gut versorgt.

„[...] das Geld im Hause immer nur knapp auslangte [...] dabei wurde aber für Kinder mit königlicher Hand wirklich alles getan, was nur in den Kräften der Eltern stand, in Kräften immerhin, mit denen man doch auch hauszuhalten gezwungen war. Dass eigentlich alles stagnierte, dass der Beruf dem Vater wenig Freude machte, bekamen die Kinder nie direkt zu merken, aus Andeutungen aber war es doch manchmal erschließbar.“¹²

Seine Frau Franziska besuchte nur „die Dorfschule in Morchenstern (auf Tschechisch Smržovka), einem kleinen Flecken am Fuße des Riesengebirges.“¹³ In Prag arbeitete sie als ein Mannequin: „Meine Mutter wurde ihrer schönen Figur wegen Vorführdame in einem großen Damenmodengeschäft, also dass, was man heute Mannequin nennt.“¹⁴ Später, als die Kinder schon geboren waren, pflegte sie ihren Haushalt.

⁸ BROD, Max. *Streitbares Leben: Autobiographie*. S. 101-102

⁹ Ebenda, str. 114

¹⁰ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 30

¹¹ VESELÝ, Radek. *Max Brod und seine Kreise : Der Autor als Dichter, Denker, Helfer*, S. 11

¹² BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 63

¹³ Ebenda, S. 63

¹⁴ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 103

Nicht nur die Herkunft der beiden Eltern war sehr unterschiedlich, sondern auch ihre Charaktere.

„Seltsam, dass durch ein geheimnisvolles Naturgesetz zwei so entgegenstehende Charaktere einander angezogen hatten wie mein Vater und meine Mutter. Ja, man hätte schwerlich zwei Familien mit so weit voneinander entfernten Anlagen finden können wie die Familie gerade dieser beiden.“¹⁵

Die Mutter konnte ihre Gefühle und Zuneigung zu den Kindern nicht zeigen, deshalb schien sie ihnen streng und ungerecht zu sein. Aber sie liebte sie und kümmerte sich um sie. Ihre Sorge versteckte sie meist hinter Rauheit und Autorität.¹⁶ Die Kinder hatten oft sogar Angst vor ihr und suchten Zuflucht beim Vater. Sie war sehr temperamentvoll:

„[...] dass sie ihrem Temperament die Zügel schießen ließ – gegen einige Verwandte, mit denen sie in dauerndem Zwist lag, gegen den Vater, den sie manchmal ganz despektierlich anschrie, vor allem aber gegen die Dienstmädchen, die schutzlos ihrem strengen Regiment preisgegeben waren.“¹⁷

Der Vater war dagegen sehr mild, weich und machte, was die Mutter sagte.

„Ja, sie waren beide grundgute Menschen, wiewohl die Mutter mehr als billig die rauhe und stürmische Seite, der Vater ebenso übertrieben (in der entgegengesetzten Richtung) die vornehme und höflich zurückhaltende hervorkehrte.“¹⁸

Im Haushalt herrschte die Mutter. Sie hatte ein ausgearbeitetes System für alles. „Mama hat ein besonderes System, ihr Hauswesen zu führen – nicht etwa, dass sie es ersonnen, erfunden hätte, es war ihr vielmehr gleichsam angeboren, war mit ihr gewachsen, [...]“¹⁹ Dieses System stellte aber ein Problem dar. Kein Dienstmädchen war fähig, es zu begreifen und zu lernen, deshalb wurde im Haushalt unaufhörlicher Krieg geführt und die Dienstmädchen wurden immer wieder gewechselt.²⁰ Wenn die Auseinandersetzungen mit den Dienstmädchen kulminierten, musste sie die Polizei lösen:

„Ihre Unverträglichkeit den Dienstmädchen gegenüber hatte den Höhepunkt erreicht, wir mussten sie aus ihrer Wirtschaft, die sie absolut nicht mehr führen konnte, kurzerhand herausnehmen, es hatte sogar den nie ganz aufgeklärten Selbstmord eines Dienstmädchens im elterlichen Hause gegeben – das unglückliche Mädchen war vom Küchenbalkon in die Tiefe gesprungen.“²¹

¹⁵ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 101

¹⁶ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 25

¹⁷ Ebenda, S. 24

¹⁸ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 101

¹⁹ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 26

²⁰ Ebenda, S. 33-39

²¹ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 110

Die Familie zog mehrmals um. Zuerst wohnten sie in der Kastulusgasse (auf Tschechisch Haštalská), dann in der Stephangasse (Štěpánská) und Jungmann Straße (Jungmanova), wo Otto Brod geboren wurde.²² Damit endete das Umziehen nicht. Es folgten die Hopfenstockgasse (Hopfenštoková) und dann die Schallengasse. Zuletzt wohnten sie in der Bílkova Straße (Bílkova ulice).²³

Die Mutter von Otto Brod versteckte sich wegen des unklaren Todes des Dienstmädchens bei ihrer Tochter in Breslau (Vratislav). Von ihrer Heimkehr schreibt Max Brod:

„Als sie nach einigen Monaten heimkehrte, lebte sie nur noch in Pensionen, in Krankenhäusern. Sie wollte natürlich in ihre Wohnung zurück. Wie viele Ausflüchte, um sie davon abzubringen. Sie konnte ja aber in ihrem seelischen Zustand nicht wirtschaften. Schließlich verschlechterte sich auch ihr körperliches Befinden. Sie war halb gelähmt.“²⁴

Fanny Brod litt am Ende ihres Lebens unter einer Geisteskrankheit und musste wahrscheinlich hospitalisiert werden. Sie starb am 5. Juli 1931 im Alter von zweiundsiebzig Jahren.

Adolf Brod starb am 21. Oktober 1933 im Krankenhaus im Alter von achtundsiebzig Jahren.

1.2 Die Kindheit und die Beziehung zum Bruder

Otto Brod hatte zwei Geschwister. Den Bruder Max (*27.5. 1884), der um vier Jahre älter war und eine Schwester Sophie (*28. März 1892), die nach der Mutters vorzeitig verstorbenen Schwester genannt wurde.

Max litt unter Kyphose und deshalb besuchte die Familie jedes Jahr einen Kurort an der Ostsee. Sie blieben dort meistens die ganzen Sommerferien bis zum Herbst. Die Mutter und Kinder brachen auf die Reise immer früher als der Vater auf: „Sein Urlaub begann erst an Kaisers Geburtstag, also am 18. August.“²⁵ Nach Misdroy zu fahren, ordnete die Mutter an, weil sie fand, dass das Beste für Max‘ Krankheit war. Dazu besorgte sie ihm gute Ärzte, aber das alles war teuer. Sie mussten sogar einen Kredit bei einem Verwandten aufnehmen und der Vater musste noch nach dem

²² VESELÝ, Radek. *Max Brod und seine Kreise : Der Autor als Dichter, Denker, Helfer*, S. 15

²³ Ebenda, S. 15-19

²⁴ BROD, Max. *Streitbares Leben: Autobiographie*. S. 110-111

²⁵ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 22

Ende der Arbeitszeit in der Bank weiter arbeiten. „Diese jahrelange Arbeit erschöpfte den Vater, er las keine Bücher mehr, er hatte seine jugendliche Fröhlichkeit verloren.“²⁶

Während der Rückreise besuchten sie immer noch Berlin oder Dresden und der Vater führte sie durch die Stadt.²⁷

Der Vater weckte in seinen Söhnen ein Interesse am Lesen. Er hatte einen großartigen Bücherschrank, der immer versperrt war und aus dem er den Kindern die Bücher lieh. Die Gebrüder konnten Shakespeare, Eichendorff, Heine, Schiller, Horaz, Lord Byron, die Bibel und viele andere Werke kennenlernen. „Von all diesen Büchern hatte Schlossers Weltgeschichte den weitaus größten Eindruck auf die beiden Jungen gemacht [...].“²⁸

Der Vater brachte den Kindern die Literatur schon in der Kinderzeit bei, als er ihnen Märchen erzählte:

„Am Sonntag blieb er länger im Bett. Da galt es als die höchste Gunst, die das Schicksal zu vergeben hatte, dass mein Bruder Otto und ich (meine Schwester Sophie war viel jünger) zu ihm ins warme Bett schlüpfen durften und dass er uns Märchen erzählte. Welche Märchen? Den Text von Lohengrin, Tannhäuser. Oder König Lear.“²⁹

Die Bücher inspirierten die Kinder auch in ihrem Spiel *Ordensritter*, das sie immer spielten. Erwins (Max Brod bezeichnet sich in seinem Buch *Der Sommer den man zurückwünscht* als Erwin) kaiserlicher Name war Walther und Otto wurde als Statthalter Hagen der Hunyadi genannt. Die Nebenrollen besetzte ihre Schwester Sophie, die Otto oft schützte: „Zuhören kann sie“, vermittelte Otto, dem nichts so sehr ein Greuel war, als wenn jemandem ein Weh zugefügt wurde.“³⁰

Otto las sehr gern Bücher über Physik und Chemie und von dem geschenkten Experimentierkasten war er begeistert. Otto war praktisch und konnte kleine Reparaturen machen. Sein Interesse für die Naturgesetze brachte er seinem älteren Bruder nahe, „denn den Freuden ist alles gemeinsam.“³¹

²⁶ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 12

²⁷ Ebenda, S. 65

²⁸ Ebenda, S. 49

²⁹ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 110

³⁰ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 56

³¹ Ebenda, S. 47

Beide Brüder hatten viel gemeinsam. Unter anderem auch die Vorliebe für Musik. Max spielte Klavier und Otto Violine: „Ihn nämlich hat man Violine lernen lassen, obwohl er wahrscheinlich kein kleineres klaviristisches Talent entfalten würde als Erwin (Max Brod) [...]. Otto machte denn auch nur geringe Fortschritte in seinem Violinspiel [...].“³² Max war im Klavierspiel sehr erfolgreich und seine Kenntnisse übergab er der Mutter, die bei ihm Klavierstunden nahm.³³

Die Liebe zur Musik erbten sie wahrscheinlich vor allem von der Mutter, aber auch vom Vater. Ihre Mutter sang sehr schön und sie trat sogar auf der heimischen Liebhaberbühne auf. Oft erinnerte sie sich an ihre Aufführung *Staberl auf Reisen*. Max Brod dachte vor allem an zwei Lieder zurück, die sie als Kinder, er und Otto, am liebsten hatten - ein Wiegenlied *Schlaf, Herzenssöhnchen* und dann noch ein Lied, das Otto und Max „[konnten] immer wieder hören.“³⁴

„Mädchen wollt ihr werden,
Wie Märzveigerln schön,
Müsst ihr in der Märznacht
Still zum Bache gehn – haha –
Still zum Bache gehn.“³⁵

Der Vater hatte auch ein sehr positives Verhältnis zur Musik. Mit seiner Frau besuchte er Opern und zu Hause sang er oft Opernarien.

„Es war die Musik, die auch in späteren Jahren meinen Eltern gemeinsam blieb.“³⁶

Otto und Max hatten eine sehr enge Beziehung, nicht nur in der Zeit der Kindheit, sondern auch später. Sie trafen sich regelmäßig pro Woche, nicht nur in der Vorlesung in Physik, sondern auch zu freundschaftlichen Gesprächen:

„Kamen wir, Otto und ich, sonst in brüderlichen Freundschaft zusammen (und das geschah recht oft, wöchentlich mindestens einmal, zweimal), so war von Zukunftsprognosen die Rede, die alles umstürzen würden, man sprach von Auswanderungsprojekten, von Palästina. Man analysierte die letzten Zeitungsmeldungen... Dagegen war es eine nie ausgesprochene, gewissermaßen selbstverständliche Übereinkunft, dass wir bei diesen langen Spaziergänge zur Physikstunde niemals

³² BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 138-139

³³ Ebenda, S. 37

³⁴ BROD, Max. *Streitbares Leben: Autobiographie*. S. 103

³⁵ Ebenda, S. 103

³⁶ Ebenda S. 110

von aktuellen Notständen sprachen, dass nur unsere letzte Lektüre, namentlich poetische und wissenschaftliche, auch musikalische Neu-Erfahrungen das Thema beistellen [...].“³⁷

Max Brod erinnerte in seinen Biographien sehr oft an seinen Bruder. Im Buch *Streitbares Leben* kann man lesen: „Mein Bruder war mir eben mehr als ein Bruder, er war auch einer meiner besten Freunde, in Dichtung und Musik mir gleichstrebend.“³⁸

1.3 Otto Brods Persönlichkeit

Max Brod beschreibt seinen Bruder als eine Mischung aus Mutters und Vaters Eigenschaften, dennoch ohne ihre Mängel. „Von der Mutter hatte er die Tatkraft, nur diese und das gute Herz [...], vom Vater dagegen den ruhigen Überblick, die Selbstkontrolle und (nochmals, auch von Vaters Seite her) das gute Herz.“³⁹

Er zeichnete sich durch Ausgeglichenheit, Geduld und durch Einfühlsamkeit aus. Er war nie launenhaft, hatte stahlfeste Nerven und besaß auch Selbstbeherrschung.⁴⁰

Otto Brod besaß nicht nur eine innere Schönheit, sondern auch ein attraktives Aussehen: eine mittelgroße und symmetrische Figur, schwarze Haare, ein längliches Gesicht mit regelmäßiger Nase und braune Augen.⁴¹ Seine sportliche Figur und seine aufgerichtete Statur lockten die Mädchen an.⁴² Er sorgte für sein gutes Aussehen:

„Otto war auch – immer mit äußerster Sorgfalt gekleidet, er verstand sich frühzeitig mit einer Art von unfehlbarem Instinkt auf dergleichen, ja er zeigte bald auch eine Neigung, Kameraden zu bevorzugen, die es mit Wäsche und Anzügen ebenso genau nahmen wie er.“⁴³

Otto Brod war sicher opferwillig und psychisch stark. Er flüchtete nicht ins Ausland, verließ seine Familie mit der Ehefrau an seiner Seite nicht und blieb in Prag.⁴⁴ Damit verlor er die Möglichkeit, sich und seine Familie vor dem schrecklichen Tod zu retten. Seine psychischen Eigenschaften gaben ihm die Kraft,

³⁷ BROD, Max. *Streitbares Leben: Autobiographie*, S. 191

³⁸ Ebenda, S. 284

³⁹ BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*, S. 56

⁴⁰ Ebenda, S. 133-134

⁴¹ Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1941-1950, signatura B 3101/1. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Terežinské iniciativy v rámci projektu Terežinské album.

⁴² BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler: Romane*, S. 133

⁴³ Ebenda, S. 47

⁴⁴ Siehe das Kapitel 1. 9 Das tragische Schicksal

auch im Ghetto weiter zu schaffen und unter den beschränkten Bedingungen, sich mit der Kultur zu beschäftigen und den anderen eine Zerstreuung zu bringen.

Max Brod bewunderte die Stärke und Rücksichtnahme seines Bruders, die er auch in der kritischen Zeit bewies. Er erinnert an das Telegramm vom 14. März 1939, das ihm sein Bruder schickte, als er schon nach Palästina reiste.

„In Constanza traf mich ein Telegramm meines Bruders: ‚Alles in bester Ordnung.‘ - Sogar in seinem ärgsten Unglück dachte er daran, mich zu beruhigen. Das gelang ihm freilich nicht. Nur eines wusste ich: In seiner schlimmsten Stunde war er um mein Wohl bekümmert. Die Sorge um ihn begleitete mich von da ab unablässig – bis ich nach dem Schluss des Zweiten Weltkrieges das traurige Ende erfuhr.“⁴⁵

1.4 Die Ausbildung

Seit dem Schuljahr 1898/9 besuchte Otto Brod das K. K. Staats – Obergymnasium in Prag – Neustadt (Stephansgasse)⁴⁶, das auch als Stephans-Gymnasium bezeichnet wird. Vorher musste er sich am 15. und 16. Juli 1898 einer Aufnahmeprüfung unterziehen, bei der seine Kenntnisse in Religionslehre, Fertigkeiten im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache, Kenntnisse in Latein, in Orthographie, im Dictandoschreiben und Kenntnisse in der Mathematik beweisen musste. Dazu war erforderlich, ein Zeugnis der Volksschule zu zeigen, wobei am wichtigsten die Noten in der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen waren. Man musste für das Studium das Schulgeld, 20 österreichische Gulden, bezahlen, dazu kamen dann noch eine Aufnahmetaxe und andere Beiträge.⁴⁷ Das Gymnasium verließ er schon nach vier Jahren ohne die Abiturprüfung zu bestehen. Im demselben Schuljahr (1901/2) beendete hier auch sein Bruder Max, aber mit der Abiturprüfung, sein Studium.

Weiter entschied er sich die Handelsakademie in Prag zu besuchen. Die Aufnahmeprüfungen fanden am 16. und 17. September 1902 statt. Er erfüllte wahrscheinlich die Bedingungen für die Aufnahme in einen höheren Jahrgang, denn

⁴⁵ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 276-277

⁴⁶ *Achtzehnter Jahresbericht des K. K. Staats-Obergymnasium in Prag Neustadt /Stephansgasse*), veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1898/9 vom Director Dr. Ludwig Chevalier, S. 63

⁴⁷ *Siebzehnter Jahresbericht des K. K. Staats-Obergymnasium in Prag Neustadt /Stephansgasse*), veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1897/8 vom Director Dr. Ludwig Chevalier, S. 69

er trat im Schuljahr 1903/4 in die zweite Klasse ein.⁴⁸ Man konnte hier dreijährige Kurse oder einen einjährigen kaufmännischen Lehrgang für absolvierte Mitschüler durchlaufen. Beide waren ohne Abiturprüfung abgeschlossen. Erst nach der neuen Organisation seit dem Schuljahr 1903/4 war es möglich, hier 4 Jahre zu studieren und das Abitur abzulegen. Otto Brod besuchte die Handelsakademie nur zwei Jahre (er wurde der Klasse mit der alten Organisation zugeordnet und wurde bereits in den zweiten Jahrgang aufgenommen) und beendete diese also ohne Abiturprüfung.

Die Handelsakademie bereitete auf den zukünftigen Beruf vor und dafür wurden auch die entsprechenden Fächer unterrichtet. Der Lehrplan enthielt französische und englische Sprache und Korrespondenz, Handelsgeographie, Mathematik, Kaufmännisches Rechnen, Warenkunde und mechanische Technologie, Handelskunde, Handelskorrespondenz, Buchhaltung, Übungs-Kontor, Handlungs- und Gewerberecht, Volkswirtschaftslehre, aber auch allgemeinere Fächer wie Physik, Chemie und chemische Technologie, Schönschreiben, Stenographie und deutsche Sprache. Dazu konnte man sich Wahlfächer aussuchen: tschechische oder italienische Sprache und Korrespondenz, Übungen in analytischer Chemie, praktische Übungen in Warenkunde und Spezialkurse nach Bedarf. Aber auch hier musste man jährliches Geld bezahlen 300 Kronen und noch andere kleinere Beiträge.⁴⁹

In den beiden Schulen wurde er als Vorzugsschüler angeführt.

An der Hochschule studierte er nicht, aber mit seinem Bruder Max (nachdem M. Brod die Hochschule beendet hatte) besuchte er regelmäßig die Doppelstundenvorlesungen in Physik, die Prof. Philipp Frank an der medizinischen Fakultät der Prager deutschen Universität hielt.

“Mein Bruder und Freund war auch als Hörer des Frankschen Zyklus immer mit mir – und ich entsinne mich keiner reineren Freude als dieser: wir beide einträchtig durch die obere Neustadt, an unserem einstigen Gymnasium in der Stefansgasse und seinen Erinnerungen vorbei, dem Windberg zuwandeln, ins Physikalische Institut, wo wir ohne Berufszwecke mit nichts als der reinen Wissenschaft befasst waren, abends, aus allem Leid und aus aller Angst der großen Stadt herausgenommen.“⁵⁰

⁴⁸ *Achtundvierzigster Jahres-Bericht über die Prager Handelsakademie: Erstattet am Schlusse des Studienjahres 1903 - 1904 von dem Direktor Theodor Ried*, S. 80

⁴⁹ Ebenda, S. 5

⁵⁰ BROD, Max. *Streitbares Leben: Autobiographie*, S. 190

Auch erwähnte Max Brod, dass er mit seinem Bruder Otto über das Buch *Kausalität* polemisierte, dessen Autor gerade Prof. Philipp Frank war. „Vor allem auch aus seinem großen Buch *Kausalität*, mit dem ich mich gemeinsam mit meinem Bruder Otto oft und intensiv polemisch auseinandergesetzt.“⁵¹

Was die Fremdsprachen betraf, beherrschte Otto Brod nicht nur Deutsch, sondern auch hinreichend die französische und englische Sprache. Die italienische Sprache, wie man im Archivmaterial lesen kann⁵², beherrschte er nur teilweise.

1.5 Der Militärdienst

Zum Wehrdienst wurde er am 20. November 1908 bei der freiwilligen Einrichtung in Prag einberufen. Im Bezirkskommando Große Prag wurde er als Oberleutnant der Reserve registriert und dem ersten Artillerieregiment zugeordnet.⁵³

In der Friedenszeit wirkte er zuerst in den Jahren 1909 und 1910 als einjähriger Freiwilliger bei dem Haubitzenregiment Nr. 8 in Prag und in Elbekosteletz (Kostelec nad Labem) und dann bei demselben Regiment als Kadett der Reserve. Im Jahr 1911 setzte er seinen Dienst im Artillerieregiment Nr. 8 wieder als Kadett fort.⁵⁴

Nach der Mobilmachung im Jahr 1914 wurde Otto Brod zum aktiven Dienst einberufen. Er wurde aber als weniger fähig bezeichnet und bis 28. 12. 1916 wirkte er nur als Fähnrich der Reserve in den Artilleriewerkstätten.⁵⁵

Vom Januar 1916 bis zum Oktober 1918 war Otto Brod als Leutnant, später als Oberleutnant der Reserve und dann als Offizier der Wirtschaftsverwaltung beim Regimentsstab auf den Flüssen Isonzo (Soči) und Piave (auch Ploden, auf Tschechisch Plavá) tätig.⁵⁶ In diesen Gebieten, die von den schwer zugänglichen Alpen umgeben sind, spielten sich Schlachten des Ersten Weltkriegs ab. An die Teilnahme Otto Brods im Ersten Weltkrieg erinnert auch sein Bruder Max:

⁵¹ BROD, Max. *Streitbares Leben: Autobiographie*. S. 190

⁵² Sbíрка kvalifikačních listin, VUA Praha

⁵³ Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1941-1950, signatura B 3101/1. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Tereziňské iniciativy v rámci projektu Tereziňské album

⁵⁴ Sbíрка kvalifikačních listin, VUA Praha

⁵⁵ Ebenda

⁵⁶ Ebenda

„Als er im Ersten Weltkrieg als Hauptmann der Reserve seine Batterie – einer der wenigen Offiziere, denen es gelang, wohlbehalten vom Isonzo durch die Alpenpässe nach Niederösterreich (Wiener Neustadt) zuführte, waren wir stolz auf seine männliche Energie.“⁵⁷

In dem Zusammenhang wird von Max Brod noch hinzugefügt:

„Das Vaterland wusste ihm für seine erfolgreiche und mit Einsatz seiner ganzen Person durchgeführte Rettungsaktion drei Jahrzehnte später ganz wundervollen Dank: Es hat ihn in Auschwitz vergiftet, ihn und seine ganze Familie [...]“⁵⁸

Otto Brod wurde für seine militärischen Verdienste mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet.⁵⁹ Diese Auszeichnung gründete Kaiser Franz Joseph I schon im Jahr 1850.

1.6 Das Reisen

In den Jahren 1909 und 1910 unternahm Otto Brod zwei Reisen mit seinem Bruder Max und Franz Kafka. Am 4. September 1909 brachen sie auf die Reise nach Riva auf, die Franz Kafka in seinen Tagebüchern erwähnt, aber auch Max Brod in seiner Biographie über Kafka festhält:

„Kafka, mein Bruder Otto und ich verlebten die beschaulichsten Stunden in der kleinen Badeanstalt unter der Ponalestrasse, in den Bagni della Madonina [...]. Und auch die Diskussionen mit dem Dichter und Naturapostel Dallago, der in derselben Badeanstalt hauste wie wir, störten unser Behagen nicht.“⁶⁰

Otto besuchte Riva schon ein Jahr vorher und zeigte seinen Mitreisenden den schönen Ort:

„Mein Bruder hatte Riva sozusagen für uns entdeckt, war schon im Jahr zuvor dort gewesen, er führte uns nun auf den leichtesten Wegen zu allem, was schön und interessant war.“⁶¹

Als Otto Brod die Schönheiten des Südens zum ersten Mal entdeckte, traf er den verehrten Schriftsteller Heinrich Mann:

„Wie beglückend, dass mein Bruder, der zum erstenmal in Riva, Torbole, Arco für uns den Süden entdeckte (ein Jahr später sollten Kafka und ich ihm folgen). Zugleich auch durch Zufall den Dichter antraf, der für uns nichts anderes als eine südlich-mythische Figur, einen Exorzisten der Leidenschaft darstellt. Das Sanatorium Hartungen war der Ort der Begegnung. Dort mag mein Bruder dem Verehrten von unserer gemeinsamen Schwärmerei erzählt haben (von der Kafka allerdings nichts wissen sollte). Die Photokarte war das Siegel auf diesem Bund zwischen dem Meister und zwei Anbetern.“⁶²

⁵⁷ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 190

⁵⁸ BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S. 167

⁵⁹ Sbíрка kvalifikačních listin, VUA Praha

⁶⁰ BROD, Max. *Über Franz Kafka*, S. 91

⁶¹ Ebenda, S. 91

⁶² Ebenda, S. 229

Otto und sein Bruder Max bewunderten vor allem die drei Romanbände *Göttinnen*. Max Brod sagt in seiner Autobiographie sogar:

„Mein Bruder und ich waren von den drei Romanbänden *Göttinnen* (Diana, Minerva, Venus), Romane einer erträumten wunderschönen und wunderklugen Herzogin von Assy in Ekstase versetzt.“⁶³

Dann erwähnt er hier noch andere Werke Heinrich Manns, von denen sie beide begeistert waren: *Im Schlaraffenland*, *Jagd nach Liebe* und *Zwischen den Rassen*.

In der Zeitung lasen sie eine Meldung, dass in Brescia das erste Flugtreffen stattfindet. Franz Kafka verfasste wegen dieses Ereignisses den Artikel *Die Aeroplane in Brescia*, der Ende September in *Bohemia* erschien.⁶⁴

Die zweite Reise nach Paris unternahmen sie im Oktober 1910. Franz Kafka musste diese vorzeitig unterbrechen:

„Die Pariser Reise missglückte infolge einer kleinen Furunkulose, die Franz befiel, und einiger abschreckender Erfahrungen, die er mit französischen Ärzten machte. Er kehrte nach wenigen Tagen nach Prag zurück.“⁶⁵

Max Brod kommentiert seine Ausflüge in der Zeit des Ersten Weltkriegs mit den Worten:

„Ja, so reisten wir damals, von Luxushotel wussten wir nichts und waren dennoch unbeschwert lustig. [...] Krieg war ein irrealer Begriff, etwa wie der Stein der Weisen, und als wir bei unserem Ausflug die Grenze überschritten, bemerkten wir es gar nicht.“⁶⁶

Otto Brod verband mit Franz Kafka nicht nur eine Freundschaft, sondern er bewunderte ihn auch und ließ sich von ihm inspirieren. Diese Tatsache beschreibt Max Brod in *Der Prager Kreis*.

„Ich finde, dass mein Bruder in der Darstellung dieser kaum überblickbaren Wirrnisse (der eine Rückschau auf Voltaires abenteuerlichen Lebenslauf, auf die ‚göttliche Emilie‘ usw. vorangeht) viel von Kafka gelernt hat, dessen Werk er studierte und den er persönlich sehr geliebt hat – eine Liebe, die von Kafka ebenso herzlich erwidert wurde (hiervon einiges später!).“⁶⁷

Die Freundschaft zwischen Otto Brod und Franz Kafka beweist auch der Gruß, den F. Kafka vor der Rückkehr aus seinen Ferien an Otto adressierte.⁶⁸

⁶³ BROD, Max. *Über Franz Kafka*, S. 229

⁶⁴ Ebenda, S. 94

⁶⁵ Ebenda, S. 97

⁶⁶ Ebenda, S. 93

⁶⁷ BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S. 164

⁶⁸ BROD, Max. *Max Brod, Franz Kafka - eine Freundschaft: Briefwechsel*, S. 110

1.7 Der Beruf

In den Reisendokumenten aus den Jahren 1920, 1932 und 1938 wurde Otto Brod als Prokurist in der Firma Jan Brod a spol. angeführt. In Militärunterlagen wird er nicht nur als Prokurist, sondern auch als Teilhaber dieser Firma bezeichnet, die in dem Stadtteil Prag II stand, auf dem Heuwaagsplatz (Havlíčkovo náměstí).⁶⁹ Im Rahmen der Ausübung seines Berufes unternahm er Dienstreisen ins Ausland, darauf gründeten auch die Anträge für einen Reisepass. Im Jahr 1920 bekam Brod die Erlaubnis nach Deutschland über Österreich, Jugoslawien und Italien auszureisen, im Jahr 1939 in alle Staaten Europas.⁷⁰ Es gelang leider nicht, weitere ausführlichere Informationen über seine berufliche Beschäftigung zu erhalten.

1.8 Die Ehe und das Familienleben

Nach der Matrikel wurde Otto Brod am 1. November 1932 getraut. Die Hochzeit fand in der Prager Synagoge in der Geistgasse (Geistgassetempel, heute bekannt als Spanische Synagoge) statt. Der Zeuge Otto Brods war Josef Kraus.⁷¹ Diese Hochzeit erwähnt auch Franz Kafka in seinem Brief an Max Brod vom 25.10.1923: „Gib mir einen Rat wegen Deines Bruders Hochzeit.“⁷² Wahrscheinlich wurde er also zur Hochzeit eingeladen und wusste nicht, was er dem Ehepaar schenken sollte.

Die Ehefrau von Otto Brod war Terezie Ledererová. Im Antrag für den Reisepass wurde sie als eine Frau mittlerer Größe, mit dunkelbraunen Haaren, braunen Augen und einem runden Gesicht beschrieben.⁷³

Terezie Ledererová wurde am 12. August 1895 in Prag geboren. Sie lebte in Neudorf (Nová Ves), dieses Dorf zählte zum Landkreis Podersam (Podbořany).

⁶⁹ Sbíрка kvalifikačních listin, VUA Praha

⁷⁰ Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1941-1950, signatura B 3101/1. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Tereziňské iniciativy v rámci projektu Tereziňské album.

⁷¹ *Badatelna.eu: paměťové instituce on-line* [online]. [cit. 2017-03-14]. Dostupné z: <http://www.badatelna.eu/fond/1073/reprodukce/?zaznamId=3520&reproId=100766>

⁷² BROD, Max. *Max Brod, Franz Kafka - eine Freundschaft: Briefwechsel*, S. 438

⁷³ Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1931-1940, signatura B 2977/5. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Tereziňské iniciativy v rámci projektu Tereziňské album

Damals gehörte dieses Gebiet noch zu Prag. Ihre Eltern waren Zikmund Lederer und Hermina Meller.⁷⁴

Drei Jahre später, am 20. April 1926, wurde dem Ehepaar Brod die Tochter Marianna geboren.

Die Familie wohnte zuerst im Prager Stadtviertel Bubenetsch (Bubeneč), und nachfolgend in Prag I, in der Lange Gasse (Dlouhá třída). Alle drei bekamen im Jahr 1932 die offizielle Bescheinigung zu den Reisepässen, einen Urlaub im Ausland zu verbringen. Diese Erlaubnis war zwei Jahre gültig und galt für alle Länder Europas mit der Ausnahme Sowjetunion.⁷⁵

1.9 Das tragische Schicksal

Nachdem Hitler Österreich an sein Reich angeschlossen hatte, plante er, die Tschechoslowakei zu übernehmen. Er zwang die Sudetendeutschen, ihre Ansprüche an ihre Autonomie immer mehr zu steigern. Das rief bald eine Krise hervor. Hitler verlangte den Anschluss der Sudetengebiete mit 3, 5 Millionen deutschen Einwohnern zum Dritten Reich. Großbritannien, Frankreich und Italien stellten sich auf Hitlers Seite und am 30. September 1938 unterschrieben ihre Vertreter – Chamberlain, Daladier und Mussolini – mit Hitler das sogenannte Münchner Abkommen. Dieses Abkommen bedeutete für Hitler nur einen Aufschub seiner Pläne. Er zwang schon im Jahr 1939 den tschechoslowakischen Präsidenten Emil Hácha ein Abkommen anzunehmen, das den Anschluss der Tschechoslowakei an Hitlers Reich bedeutete. Es entstand das Protektorat Böhmen-Mähren.⁷⁶

Die Situation in der Tschechoslowakei war nach dem Münchner Abkommen sehr kompliziert. Serke weist darauf auch hin:

„Im Jahre 1938 kam der Anschluss Österreichs an Deutschland. Die Abtrennung der Sudetengebiete von der ČSR aufgrund des Münchener Abkommens, das zwischen Hitlerdeutschland, Frankreich, England und Italien am 28. September 1938 geschlossen wurde, schwemmte einen weiteren Strom von Tschechen, Sudetendeutsche, die gegen den Faschismus gekämpft hatten, darunter vorwiegend Sozialdemokraten. Die deutsch-jüdischen Dichter aus Prag blieben fast alle bis

⁷⁴ Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1931-1940, signatura B 2977/5. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Terežinské iniciativy v rámci projektu Terežinské album.

⁷⁵ Ebenda

⁷⁶ MÜLLER, Helmut M.; VOLLRATH, Hanna; KRIEGER, Karl-Friedrich. *Dějiny Německa*. S. 286-288

zur letzten Minute. Von denen, die blieben, die nicht mehr herauskamen, wurden im KZ umgebracht: Camill Hoffmann, Paul Kornfeld, Max Brods Bruder Otto [...].“⁷⁷

Das Leben im Protektorat war anspruchsvoll. In den Menschen erwachte eine patriotische Begeisterung, sie widersprachen und protestierten. Als Ausdruck des Widerstandes wurden unter anderem die Gebeine von Karel Hynek Mácha demonstrativ nach Prag transportiert. Die größten Proteste begannen am 28. Oktober, als der Student Jan Opletal erschossen wurde. Nach seinem Begräbnis wurden am 17. November 1939 die Hochschulen und Studentenheime im Protektorat geschlossen. Die Studentenaufstände wurden niedergeschlagen und zwölftausend der Studenten wurden ins Konzentrationslager Sachsenhausen geschickt. Die Menschen wurden nach Deutschland transportiert, um dort Zwangsarbeit auszuüben. Es entstand der illegale Widerstand. Am meisten litten die Juden. In Kraft traten die Nürnberger Gesetze, die sehr stark das Leben der jüdischen Bevölkerung beschränkten. Schon zwischen dem 1. und 3. August 1939 brach der Zweite Weltkrieg aus. Im Jahr 1941 wurde Theresienstadt als Judenghetto bestimmt, in dem die Juden auf den weiteren Transport in die Vernichtungslager warteten.⁷⁸

Max Brod bemühte sich sehr, die Einwanderungserlaubnis nach Palästina für seinen Bruder Otto und seine Familie zu gewinnen und sie in der Sicherheit zu bringen. Aber es gelang ihm nicht.

„Und ich habe in der Tat um keiner Sache willen so viele Bittgänge unternommen, so viele Demütigungen ertragen, so viele Pläne von weitem herangeholt und Masche für Masche zusammengeknüpft wie zu dem Zweck, die Einwanderung meines Bruders zu erzielen – leider ohne allen Erfolg.“⁷⁹

Otto Brod hatte noch im Jahr 1939 einen gültigen Reisepass (es wurde ihm eine Arbeitsreise ins Ausland erlaubt) und konnte abreisen, trotzdem blieb er in Prag. J. Serke schreibt, dass Otto Brod eine Chance hatte, sich mit seiner Familie zu retten, aber er machte es aus ganz konkreten Gründen nicht.

⁷⁷ SERKE, Jürgen. *Böhmische Dörfer: Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft*, S. 74

⁷⁸ ČORNEJ, Petr. *Dějiny českých zemí*, S. 118-119

⁷⁹ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 283

„Otto Brod hätte sich mit seiner Frau und Tochter retten können. Sein Bruder hatte von Palästina aus alle Voraussetzungen geschaffen. Aber der Bruder blieb in Prag, weil die Ausreisepapiere nur für seine Familie gegolten hatten und nicht auch für seine Schwiegereltern.“⁸⁰

Otto Brod, seine Frau Terezie und Tochter Marianne wurden am 10. Dezember 1941 mit dem Transport L (Nummer 639, 640, 6411) aus Prag nach Theresienstadt deportiert. Aus diesem Transport überlebten nur 131 Leute und 868 Leute starben, unter ihnen auch Otto Brod mit seiner Familie. Die Mehrheit der zu transportierenden wurde noch weiter in ein Konzentrationslager deportiert, deshalb ist es sehr schwierig, ihr genaues Todesdatum zu bestimmen.

Otto Brod wurde am 28. 10. 1944 mit dem letzten Transport Ev Nummer 21 aus Theresienstadt nach Auschwitz gebracht, seine Ehefrau wurde auch mit demselben Transport Ev Nummer 22 deportiert. Beide starben im Konzentrations- und Vernichtungslager in Auschwitz. Die genauen Daten blieben unbekannt.

Max Brod kommentierte den Tod seines Bruders in seiner Biographie mehrmals.

„Seltsamerweise hatte ich mir während des ganzen Krieges eingebildet, mein Bruder und Freund Otto werde aus Theresienstadt wohlbehalten (oder sei er auch krank) hierherkommen, wo er seit 1942 im Ghetto gefangen war. So sicher war mein Glauben, dass ich gewisse Reisen in Palästina aufschob. Diese Sicherheit war freilich mit Perioden grauhafte Zweifel vermisch. Ich hatte die Absicht, Jericho erst mit meinem Bruder zu besuchen, das Glück der ersten Begegnung mit dieser Wüstenstadt wollte ich nicht allein haben, wollte es mit ihm teilen, nachdem ich schon ohnehin, gleichsam unerlaubt und ihn übervorteilend, das Glück des Eintritts ins Gelobte Land ohne seine Gesellschaft genossen hatte. Zur Fahrt nach Jericho ist es dann überhaupt nicht mehr gekommen. Als nach langer Ungewissheit die Meldung hier einlangte, dass Otto mit seiner Frau im letzten Transport, der von Theresienstadt abging (Oktober 1944), nach Auschwitz überführt worden sei – war Jericho bereits in den Händen der Araber. Und ich habe es nie betreten.“⁸¹

Nach den amtlichen Dokumenten wurden Otto Brod und seine Familie am 10. Dezember 1941 nach Theresienstadt deportiert. Max Brod erwähnt aber das Jahr 1942. Dieses Missverständnis ist wahrscheinlich dadurch verursacht, dass schon das Jahr zu Ende ging.

Die Tochter Marianne wurde nach der Datenbank⁸² auch mit demselben Transport nach Auschwitz gebracht und von ihrem Tod wissen wir nichts Genaues.

⁸⁰ SERKE, Jürgen. *Böhmische Dörfer : Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft*, S. 388

⁸¹ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 305

⁸² *Holocaust.cz* [online]. [cit. 2017-04-19]. Dostupné z: <http://www.holocaust.cz/databaze-obeti/obet/79501-mariana-brodova/>

Im Buch von Serke Jürgen *Böhmische Dörfer, Wanderung durch eine verlassene literarische Landschaft* kann man aber lesen:

„Die Tochter Marianne blieb in Theresienstadt zurück, sang dort in einer Aufführung von Verdis Requiem und wurde schließlich nach Bergen-Belsen deportiert, wo sie umkam.“⁸³

Die gleiche Behauptung kann man in Max Brods Autobiographie *Streitbares Leben* finden.

„Man hatte das Ehepaar von ihrem einzigen Kind Marianne getrennt. Wenige Wochen nach den Eltern ging Marianne in Bergen-Belsen zugrunde. Sie war gerade zu hellem jugendlichem Liebreiz aufgeblüht. Von der Wand hinter meinem Schreibtisch sieht mich ihr Bild traurig, mahnend, vorwurfsvoll an: ‚Du lebst, alter Mann, und ich mit den besten Gaben ausgestattet, bin an der Schwelle des Lebens umgekommen. Ich habe fast nicht von seiner Süße, nur seine Bitternis und Angst erfahren.‘“⁸⁴

In Max Brods *Der Prager Kreis* kann man auch weiter lesen:

„[...]die einzige, begabte und bezaubernd schöne Tochter Marianne wurde in Bergen-Belsen ihres jungen Lebens beraubt. Ich habe das liebe Kind heranwaschen sehen, ich habe das voll erblühte Mädchen beweint, von dem man mir erzählte, es sei in Theresienstadt durch seine Anmut und durch seine herrliche Stimme bei der Aufführung von Verdis Requiem (in diesem gottverdammten Todeslager) aufgefallen.“⁸⁵

Den Transport der Tochter Marianne nach Bergen-Belsen gelang es nicht zu beweisen. In den 60-er Jahren (in dieser Zeit schrieb Max Brod sein Buch *Streitbares Leben*) waren die Angaben von den Holocaustopfern sehr ungenau und gerade darum entstand diese Theorie. Nach der Theresienstädter Datenbank wurde sie in demselben Transport wie ihre Eltern nach Auschwitz transportiert und diese Angabe schien wahrscheinlicher zu sein. Nicht einmal ihre Teilnahme an der Vorstellung *Requiem* wurde belegt. Unter den Mitwirkenden auf dem Plakat⁸⁶, das zu der Gelegenheit der Aufführung dieses Schauspiels entstand, ist ihr Name nicht angeführt. Aber man kann nicht ausschließen, dass sie trotzdem im Schauspiel mitwirkte.

⁸³ BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. S. 388

⁸⁴ Ebenda, S. 305

⁸⁵ BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S 167

⁸⁶ *Památník Terezín* [online]. [cit. 2017-04-01]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/3791.jpg

2. Das Werk

Das Romanfragment Otto Brods mit dem Titel *Es siegte das Recht* enthält fünf Kapitel (112 Maschinenseiten zu 31 Zeilen) und behandelt das Leben Voltaires. Den Kurzinhalt dieses Werkes kann man im Max Brods *Prager Kreis* lesen.⁸⁷

An diesem Werk arbeitete Otto Brod sehr lange. Er studierte Voltaires Bücher und auch die von seinen Zeitgenossen, alles las er im Original. Er besuchte im Rahmen seiner Forschungsarbeit die Westschweiz und Savoyen.⁸⁸

Max Brod sagt zu diesem Roman: „Ich habe mehrmals versucht, das Fragment zu beenden, aber es geht nicht. Mir fehlt, obwohl ich Voltaire in vielem höchlichst bewundere, die Ratlosigkeit und Wärme dieser Bewunderung, die meinen Bruder erfüllte.“⁸⁹ Er vermutete, dass das Fragment auch in dieser nicht beendeten Form herausgegeben werden könnte. Jemand musste nur einen Anhang schreiben, fehlende historische Informationen ergänzen und „im reizend intimen Erzählerton, den mein Bruder durchhält“ fortsetzen.⁹⁰

Im holländischen Verlag Allert de Lange wurde im Jahr 1938 das gemeinsame Werk beider Brüder, der Roman *Abenteuer in Japan* herausgegeben.⁹¹

Der einzige beendete Roman *Die Berauschten* wird auf den nächsten Seiten behandelt.

Otto Brod beschäftigte sich auch mit der Theatertätigkeit. Max Brod erinnert in seinem Buch *Der Prager Kreis*:

„Als Dramaturgen am deutschen Theater hatten wir lange Zeit Fritz Bondy [...]. Lange Zeit leitete er auch einen dramatischen Kreis, an dem u. a. mein unvergesslicher Bruder Otto seine ersten deklamatorischen Gehversuche machte.“⁹²

Über die Werke Otto Brods informierte Lev Brod in der Zeitschrift *Věstník židovské obce v Praze*.⁹³

⁸⁷ BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S 161-166

⁸⁸ Ebenda, S. 165

⁸⁹ Ebenda, S. 165-166

⁹⁰ Ebenda, S. 166

⁹¹ Serke SERKE, Jürgen. *Böhmische Dörfer : Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft*, S. 387

⁹² BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S. 154

2.1 Während des Aufenthalts in Theresienstadt

Otto Brods Lyrik⁹⁴ entstand in Theresienstadt und brachte Abwechslung ins sehr begrenzte Kulturleben im Ghetto. Peter Demetz schreibt in seinem Buch *Mein Prag* im Kapitel über das Theater in Theresienstadt:

„[...] und die deutsche Gruppe, die sich um Philipp Manes aus Berlin scharte, veranstaltete Lesungen aus klassischen Werken und den in Theresienstadt entstandenen Gedichten von Otto Brod (dem Bruder von Max), Georg Kafka, Peter Kien und H. W. Kolben.“⁹⁵

Kurt Hiller konstatierte, dass mit der Lyrik Otto Brods eine neue Epoche der lyrischen Direktheit begonnen wurde und wies auf ihren Einfluss auf Werfel hin.⁹⁶

In Theresienstadt nahm Otto Brod auch an einer Theatervorstellung teil. Er verfasste mindestens ein Schauspiel:

„Von den deutschen und österreichischen Regisseuren und Schauspielern inszenierten Carl Meinhold, der seiner Zeit mindestens vier Berliner Theater geleitet hatte, Erich Österreicher, Ferenc Molnár's unterhaltsames ‚Spiel im Schloss‘, Hugo von Hofmannsthal's düsteres lyrisches Drama ‚Der Tod und der Tod‘ sowie Schauspiele ihrer Mithäftlinge Otto Brod und Georg Kafka.“⁹⁷

Das Schauspiel *Erfolg des Kolumbus* verfasste Otto Brod wahrscheinlich zusammen mit dem anderen Einwohner des Ghettos, mit Wilhelm Fischer⁹⁸. Die Komödie in einem Vorspiel und in drei oder vier Akten (man hat zwei Plakate zur Verfügung, aber jedes enthält andere Angaben⁹⁹) spielte sich in einer mittelgroßen französischen Provinzstadt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen der Gegenwart ab. An dem Schauspiel nahmen auch deutsche und österreichische Kabarettchauspieler

⁹³ MIKULÁŠEK, Alexej, Viera GLOSÍKOVÁ a Antonín B. SCHULZ. *Literatura s hvězdou Davidovou: slovníková příručka k dějinám česko-židovských a česko-židovsko-německých literárních vztahů 19. a 20. Století*, S. 243

⁹⁴ *Židovské muzeum v Praze* [online]. [cit. 2017-04-19]. Dostupné z: http://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2025

⁹⁵ DEMETZ, Peter. *Mein Prag : Erinnerungen*, S. 260

⁹⁶ SCHMITZ, Walter a Ludger. UDOLPH. *Tripolis Praga: die Prager "Moderne" um 1900 : Katalogbuch*, S. 230

⁹⁷ DEMETZ, Peter. *Mein Prag : Erinnerungen*, S. 262

⁹⁸ Wilhelm Fischer wurde nach Theresienstadt im Juli 1942 deportiert und dort starb er noch in demselben Jahr, am 12. 12. 1942. Nach der Korrespondenz wirkte er als Verwalter des Krankenhauses in Theresienstadt. (Siehe Quellenverzeichnis)

⁹⁹ *Památník Terežín* [online]. [cit. 2017-04-01]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2485.jpg

Památník Terežín [online]. [cit. 2017-04-01]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2484.jpg

und Lustspielschauspieler teil, zum Beispiel Hans Hofer. Das erhaltene Plakat lud die Einwohner des Ghettos zu der Vorstellung am 17. Juni 1944 ein.¹⁰⁰

Otto Brod hielt in Theresienstadt auch einige Vorträge. Im Januar 1942 begann der Zyklus der Vorträge über Leben und Werk von Voltaire, mit dem sich Otto Brod lange und ausführlich befasste, als er seinen Roman über Voltaire schrieb. Auf diese Vorträge lud ein Plakat ein.¹⁰¹

Otto Brod war Mitglied der Gruppe Manes, die sich im Ghetto bildete. Der Leiter dieses Bundes war Philipp Manes, dessen Tagebücher aus Theresienstadt später herausgegeben wurden¹⁰². Diese Gruppe veranstaltete von 1942 bis 1945 fünfhundert verschiedene Vorträge, Vorlesungen, Rezitationen und andere Vorstellungen aus verschiedenen Gebieten (Lebenserinnerungen, Musik, Geschichte, jüdische Themen, Recht, Wissenschaft, Philosophie...)¹⁰³.

Otto Brod hielt nicht nur fachliche Vorträge, sondern auch Vorträge für die Neuankommenden, die viel aus dem Leben im Ghetto erklärten.¹⁰⁴

Otto Brod zeichnete im Ghetto auch das einzig erhaltene Porträt.¹⁰⁵ Auf dem Porträt vom September 1944 ist W. Konrad¹⁰⁶ abgebildet, ein Einwohner des Ghettos.

Im Ghetto fanden jeden Monat viele Vorstellungen statt. Regelmäßig veranstalteten sie Kameradschaftsabende, Konzerte, Theatervorstellungen und vieles andere. Die Zahl der Zuhörer war sogar größer als zweiunddreißigtausend in einem Jahr. Das ist unter den Bedingungen des Ghettos fast unvorstellbar. Der

¹⁰⁰ *Památník Terežín* [online]. [cit. 2017-03-30]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2485.jpg

¹⁰¹ *Památník Terežín* [online]. [cit. 2017-04-01]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2401.jpg

¹⁰² Philipp Manes, Ben Barkow, Klaus Leist: *Als ob's ein Leben wär: Tatsachenbericht Theresienstadt*, Ullstein, 2005

¹⁰³ *Židovské muzeum v Praze: Zpráva o kulturní činnosti v Terežíně* [online]. [cit. 2017-03-30]. Dostupné z: http://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/138077

¹⁰⁴ Ebenda

¹⁰⁵ *Památník Terežín* [online]. [cit. 2017-04-01]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2486.jpg

¹⁰⁶ Wallenstein Konrad wirkte als Professor an der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag. Im Mai 1943 wurde er nach Theresienstadt gebracht. Er wurde mit seiner Frau im letzten der Herbsttransporte nach Auschwitz gebracht und dort ermordet. (Siehe Quellenverzeichnis)

Applaus wurde meistens verboten, damit keine Aufmerksamkeit erweckt wurde und die Zuschauer mussten meistens stehen. Es war nicht einfach, die Aufführungen zu organisieren. Es gab den Mangel an Literatur, Instrumenten, Kostümen und die Vorstellungen mussten oft unterbrochen werden, weil die Transporte in die Vernichtungslager immer weiterliefen¹⁰⁷.

Die Einwohner des Ghettos hatten eine kleine Bibliothek mit dreitausend Bänden zur Verfügung und daneben gab es auch einen heimlichen Wechsel der Literatur. Man konnte an den Sprachkursen teilnehmen oder an dem Religionsunterricht und auch am Gottesdienst.¹⁰⁸

¹⁰⁷ Židovské muzeum v Praze: *Zpráva o kulturní činnosti v Terezíně* [online]. [cit. 2017-03-30]. Dostupné z: http://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/138077

¹⁰⁸ Ebenda

2.2 Die Berauschten

Der Roman *Die Berauschten*, den Otto Brod seinem Vater widmete, entstand innerhalb nicht mal eines ganzen Jahres. Otto Brod fing seine Arbeit an diesem Werk am 18. Juli 1932 in Marienbad an und es wurde am 30. März 1933 beendet. Der Roman wurde im Jahr 1934 in Holland herausgegeben.¹⁰⁹

Am 24. Februar 1935 schrieb Thomas Mann einen Brief an Max Brod, in dem er seine Meinung zum Roman *Die Berauschten* ausdrückte. Er las ihn während der Erholungszeit in St. Moritz: „Dennoch hat mir Ihres Bruders Roman, den ich nun richtig bekommen habe, sehr angenehme Stunden bereitet.“¹¹⁰ Thomas Mann schätzte:

„[...] seine kluge Schreibweise und durch sein Wissen um menschliche Dinge, das weder boshafter noch sentimentaler Art ist, weder herzlos noch alles verzeihend, sondern von einer gewissen männlichen Wärme, die sich mitfreuen und auch mitleiden kann, aber nicht auf weiblicher Art, sondern im Geiste einer gefestigten sozialen Moralität und menschlichen Gesundheit, der wohl wirklich immer der Geist der Sittenschilderer sein sollte.“¹¹¹

Sein Lob schließt Thomas Mann mit dem Satz: „Bitte beglückwünschen Sie Ihren Herrn Bruder in meinem Namen zu seiner wohl gelungenen Arbeit!“¹¹²

2.2.1 Der Inhalt

Der Roman beginnt mit dem Epilog, in dem sich der Erzähler an seine Schuljahre erinnert, vor allem an seinen Mitschüler Robert Lagarde, mit dem er an der Handelsakademie zusammen gewesen ist. Er war nicht nur ein Mitschüler, sondern auch ein wirklicher Freund, mit dem der Erzähler, der später von Robert Otto genannt wurde, viele Zeit auch nach dem Unterricht verbrachte. Sein Vater besaß eine Schuhfabrik, die Robert eine reiche Kindheit ohne größere materielle Sorgen ermöglichte. Robert war ein Kavalier; er trug immer einen Anzug, eine Krawatte und eine Hose mit Bügelfalte. Auch schien er ein bisschen reifer als andere zu sein. Man nahm gern von ihm die Ratschläge an. Eines Abends aber kam das Ende seiner Freundschaft. Robert stellte ihm ein Ultimatum: er oder die anderen Kameraden. Da es ohne Antwort blieb, hatten sie keinen Kontakt mehr. Erst ein paar Jahre nach dem Ersten Weltkrieg kamen sie in der Vorlesung, die Otto hielt, wieder miteinander ins Gespräch. Robert hatte sich sehr verändert. Jetzt sah er wie eine Ruine aus, hatte wahrscheinlich finanzielle Probleme in

¹⁰⁹ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, 1934.

¹¹⁰ BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S 158

¹¹¹ Ebenda, S. 158

¹¹² Ebenda, S. 158

der Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise. Sie begannen sich wieder regelmäßig zu treffen und Robert vertraute sich Otto mit seinem Schicksal an.

„Von da an schien mir sein Bericht so fesselnd dabei so furchtbar und rätselhaft, dass ich, um mir selbst über den Zusammenhang klar zu werden, anfang, mir darüber Notizen zu machen. Aus diesen Notizen und aus zahllosen Gesprächen mit Robert, die im Laufe mehrerer Monate auf der Straße, im Café oder in meiner Wohnung stattfanden, entstand der nachfolgende Bericht.“¹¹³

Robert übernahm die Leitung der Schuhfabrik und begann sich mit Fabrikanten, Großkaufleuten und Bankdirektoren zu treffen. Den engeren Kreis seiner Freunde bildeten drei Männer und ihre Freundinnen: Jim mit der Freundin Cilly, Bertl Glaser mit Greta und Direktor Lassner mit Mitzi. Mit ihnen besuchte Robert oft die Tanzbars und unternahm verschiedene Ausflüge. Obwohl er das Gesetz achtete, dass „die Freundin eines Freundes ‚tabu‘ war“¹¹⁴, verliebte er sich in Cilly. Während eines Tanzabends, wohin sie mit Jim kam, lud er sie ins Kino ein, weil er fühlte, dass zwischen ihnen etwas Großes im Entstehen war, nicht nur Freundschaft. Und es war auch so. Schon am ersten Abend, den sie zusammen verbrachten, erzählten sie sich gegenseitig von ihrer Liebe und Cilly entschloss sich gleich, mit Jim Schluss zu machen. Es war unglaublich, dass sie so rasch verliebt waren und ihre Beziehung so hemmungslos ausbrach. Sie trafen sich jeden Tag nach Roberts Büroschluss. Sie erlebten wunderbare Augenblicke miteinander. Sie fuhren aufs Land an den Waldsee, um dort zu baden. Die Natur und der schöne Sommer ergänzten und unterstützten ihre Stimmung und Gefühle. Sie aßen oft im Garten-Restaurant und am Abend kehrten sie in die Stadt zurück. Als der Herbst kam und das Wetter sich verschlechterte, verbrachten sie ihre gemeinsame Zeit mit dem Musizieren in Cillys Wohnung.

Cilly zog Robert nicht nur körperlich an, sondern auch mit ihrem Inneren. Sie war klug, durchreiste viele Länder, war in Verbindung mit den führenden geistigen und künstlerischen Kreisen in der Stadt und hatte Kenntnisse auf dem Literaturgebiet. Dazu war sie so hübsch, dass sich alle nach ihr umdrehten, um sie betrachten zu können.

Der Bruch in ihrem liebevollen Leben kam bald. Cilly sollte für vier Wochen in die Schweiz fahren, um dort ihren Freund und ehemaligen Verlobten zu pflegen. Er unterstützte sie finanziell, gab ihr Arbeit und litt jetzt an einer Paralyse. Sie fühlte sich

¹¹³ BROD, Otto. *Die Berauschten* : Roman, S. 16

¹¹⁴ Ebenda, S.19

ihm gegenüber verpflichtet. Aber sie wollte den Rat von Robert, ob sie fahren sollte. Robert war einverstanden, obwohl er die Eifersucht fühlte. Sie verabredeten sich, täglich Briefe zu schreiben. Die Tage verliefen sehr langsam, es kam zur Briefunterbrechung, die aber ein paar Tage später erklärt wurde. Trotzdem erlebte Robert diese Unterbrechung mit einem großen Leiden. Cilly hatte es in Lugano wahrscheinlich auch nicht sehr einfach. Sie hatte keine Zeit für sich selbst und ihr Freund verlangte sogar von ihr ihn zu heiraten. Aber nur wenige Tage blieben übrig zu ihrer Rückkehr. Plötzlich bekam Robert eine Depesche von ihr, dass sie krank sei und nach Hause fahre.

Robert besuchte Cilly im Hotel Olympia, in dem sie deshalb wohnte, um ihre Großmutter, bei der sie sonst wohnte, nicht zu erschrecken. Cilly machte Robert damit bekannt, dass sie tuberkulös ist. Damit sie atmen konnte, roch sie Äther. Robert konnte es nicht glauben, sie hatte ja doch einen so starken Körper. Das entsprach doch nicht dieser Erkrankung. Und Äther zu riechen? Davon hörte er auch noch nie. Obwohl es unbegreiflich war, zweifelte er nicht. Er wollte ihr helfen. Cilly sprach aber immer häufiger hoffnungslos: „Ich werde sterben. [...] Ich werde heute nacht ins Wasser springen, oder mich hier aufhängen.“¹¹⁵ Um Cilly begann sich Dr. Benesch zu kümmern. Einmal in der Nacht wurde sie unerwartet ohne Roberts Wissen ins Sanatorium Dr. Hellmer gebracht. Robert war wieder erschrocken. Er wusste nicht, was mit Cilly passiert war. Da bekam er von Cillys Freundin Greta die Information und besuchte Cilly. Es schien, dass es ihr schon besser ging und sie wollte von dort schon am nächsten Tag sogar weggehen.

Cilly wohnte einstweilig im Zimmer bei Dr. Benesch, der sich um sie vierundzwanzig Stunde pro Tag kümmern konnte. Und sie sah bald sehr erholt aus. Sie besuchte sogar zusammen mit Robert, Greta und Dr. Benesch eine Tanzbar. Beim Tanz lud Robert Cilly ins Gebirge ein und sie war davon begeistert. Aber noch an diesem Abend verschlimmerte sich ihr Zustand. Sie nahm nach der Meinung Dr. Benesch nämlich andere als vorgeschriebene Medikamente ein. Noch in der Nacht wurde sie ins Sanatorium Wolf für Geisterkranke gebracht.

¹¹⁵ BROD, Otto. *Die Berauschten* : Roman. S. 61

Robert quälte sich nicht nur mit der komplizierten Situation mit Cilly, sondern auch mit Geschäftssorgen. Die Absatzziffern sanken immer mehr. Dazu gab Robert Cilly Geld, um den Aufenthalt im Sanatorium zu bezahlen. Er musste Schulden machen und eine Privatanleihe aufnehmen. Die Information über Jims, Cillys ehemaligen Freund, Selbstmordversuch trug auch nicht zur Verbesserung seines psychischen Zustandes bei. „Jim wurde doch vor ungefähr einer Woche in der Früh von seiner Hausfrau halbtot im Bett angefundenes, vergiftet! Grund unbekannt, unglückliche Liebe, oder Morphinismus, oder gar beides.“¹¹⁶

Robert konnte es nicht begreifen. Sie hatte doch Tuberkulose, keine psychische Erkrankung, deshalb überraschte ihn die Behauptung von Dr. Benesch: „Aber keine Ahnung, organisch ist sie doch vollkommen gesund.“¹¹⁷ Er besuchte Cilly, die ihm ganz normal zu sein schien. Aber sie gab zu, dass sie Schlafmittel nahm: „Aber es war diesmal wirklich kein Selbstmordversuch [...] ich bin doch nicht geisteskrank [...]. Ich bin nur ein unglücklicher Mensch.“¹¹⁸ Robert interessierte sich für ihre seltsame Aussage.

„Ich habe eine schreckliche Jugend gehabt. Wie schrecklich, - da kann sich niemand ausmalen. Die bloße Tatsache, dass ich ein uneheliches Kind bin, sagt nichts. Nicht allen unehelichen Kindern geht es so schlecht, Gottlob! Aber mich hat meine Mutter umbringen wollen, es ist ihr leider nicht gelungen - sie hat mich gehasst, sich nie um mich gekümmert.. Als kleines Kind wurde ich in die Fremde geschickt, nach Belgrad. Erst seit zwei Jahren lebe ich bei meiner Großmutter, die man für meine Mutter hält [...].“¹¹⁹

Erklärte ihr schreckliches Schicksal ihr gegenwärtiges Benehmen? Robert war ratlos, aber er lehnte es immer ab, sich einzugestehen, dass seine Geliebte geisteskrank sei, obwohl er bei ihr Kokain (dies nahm sie in die Schweiz mit, „wenn es sehr arg wird“¹²⁰) sah und sie Morphiumspritzen ins Gebirge mitnehmen wollte.

Nichtsdestoweniger zog Cilly wieder zu ihrer Großmutter und fand eine Arbeitsstelle in der Redaktion. Sie arbeitete in der Redaktion der Neuen Morgenzeitung. Immer noch war sie in der Behandlung von Dr. Benesch, der ihr angeblich Tuberkulin-Injektionen gab, so erklärte sie immer Einstiche auf ihren Händen. Es schien also in Ordnung zu sein. So entschlossen sie sich einen dreitägigen Ausflug ins Gebirge, nach Ober-Schneeberg, zu machen.

¹¹⁶ BROD, Otto. *Die Berauschten: Roman*, S. 70

¹¹⁷ Ebenda, S. 82

¹¹⁸ Ebenda, S. 87

¹¹⁹ Ebenda, S. 88

¹²⁰ Ebenda, S. 94

Die Weihnachtstage im Gebirge verbrachten sie wie in einem Traum, sie wurden von Liebe und Glück ganz berauscht, genossen jeden Tag miteinander. Täglich machten sie Langlaufskiausflüge durch die rauschhafte Natur: verschneite Straßen beleuchtet von Straßenlaternen, die weiße Landschaft flimmernd in der Sonne, Pferdeschlitten mit den Schellen, romantische Abendessen im Tanzsaal, alles war als „ruhevoller Traum“.¹²¹ Nach der Rückkehr in die Stadt überlegte Robert: „Welche Bezahlung für ihn wird nun das unerbittliche Schicksal von uns fordern?“¹²²

Diese Bezahlung kam bald. Die alltäglichen Sorgen waren vor allem bei Cilly bemerkbar. Ihre Stimmung verändert sich sehr oft, sie verfiel in schweren Depressionen, sie verlor die Lebenslust, konnte das Leben nicht mehr ertragen und wollte damit Schluss machen. Aber am anderen Tagen schien sie ganz zufrieden zu sein und sie „sah einen Weg vor sich“¹²³: etwas zu schaffen und eine Chefredakteurin zu werden. Trotzdem wurde Robert immer wieder beunruhigt. Er konnte nicht erfahren, worin ihre unaufhörliche Zustandsveränderung bestanden.

Über alle Probleme hinweg genossen sie die zusammenverbrachte Zeit. Ihre Liebe schien immer größer, ihre Beziehung immer enger zu sein. Wenn Cillys Großmutter in ein Bad abfuhr, konnten sie ihre Wohnung ganz gut benutzen. Einmal kam Cilly ganz deprimiert aus der Arbeit, hatte keine Lust sich zu unterhalten und verlangte von Robert wegzugehen. Aber er blieb und versuchte ihre Stimmung mit dem Klavierspiel zu verbessern, während sie in der Badewanne lag. Sie hatten vor ins Kino zu gehen. „Cilly, bist du fertig?“¹²⁴ Aber auf diese Frage bekam Robert keine Antwort, er lief ins Badezimmer und dort fand er Cilly im Wasser liegend. Sie versuchte, ihre Armschlagader aufzuschneiden. Robert rief Dr. Benesch an, der Cilly zu sich nahm. Doch noch vorher nahm Robert die Morphiumspritzen, die im Kopfpolster versteckt waren, zu sich.

Der Sommer fing an und Robert brach in den Urlaub an die Ostsee mit seinen zwei Söhnen auf, die er aus der vorangehenden Ehe hatte. Cilly konnte nicht mit ihnen fahren, weil die Mutter der Jungen es verbot. Robert musste ihr sogar versprechen,

¹²¹ BROD, Otto. *Die Berauschten: Roman*, S. 145

¹²² Ebenda, S. 145

¹²³ Ebenda, S. 149

¹²⁴ Ebenda, S. 155

keine andere Frau zu heiraten. So mussten sich Cilly und Robert wieder für drei Wochen trennen. Die friedliche Sommerzeit mit den Kindern, die Robert immer Freude machten und mit denen er immer seine Sorgen vergaß, wurde durch die Briefunterbrechung gestört, denn Cilly hörte auf zu schreiben. Von der Putzfrau und Krankenschwester Mariechen, die für Dr. Benesch arbeitete, erfuhr er, dass Cilly wieder krank war und ins Sanatorium gebracht wurde. So entschloss er sich seinen Urlaub zu unterbrechen und die Kinder nach Hause zur Mutter zu schicken.

Nach der Rückkehr nach Hause stellte er fest, dass der Gesundheitszustand seines Vaters, der ihn in der Fabrik vertrat, sehr akut war. Die Geschäftssorgen wurden immer größer und Robert musste ein Arrangement mit der Bank eingehen. Roberts Vater starb bald darauf. Von Cilly bekam er seit Tagen und Monaten keine Nachricht mehr, kein Lebenszeichen. So lebte er in der Unruhe und Ungewissheit. Als er diese Unsicherheit nicht mehr ertragen konnte, kontaktierte er Cillys Großmutter, die ihn zu einem Besuch einlud. Sie erzählte ihm dann, dass Cilly jetzt Malerei in Berlin studierte und vorher viele Wochen im Sanatorium verbringen musste. Cillys Zustand legte die Großmutter Dr. Benesch zur Last. Die Nachricht, dass Cilly lebte und in Ordnung war, erfreute Robert. Aber er wusste nun nicht, ob sie ihn ganz vergessen hatte. Erst jetzt begriff Robert, „dass Cillys Leidenschaft für das Morphium doch eine noch viel größere Bedeutung zukam, als er bisher angenommen hatte.“¹²⁵

Robert beendete seine Tätigkeit als Unternehmer und war weiter in der Fabrik als ein kleiner Beamter. Er musste seinen Haushalt auflösen, Möbel verkaufen und ein neues Zimmer mieten, in dem er mit der alten Köchin seines Vaters wohnte. Er war sehr traurig, die Tränen brachen ihm immer oft hervor. Aus seiner Qual befreite ihn ein Telefonat von Cilly. Sie kam nach Hause und wollte ihn sehen. Sie trafen sich noch am selben Abend im Café und Cilly erklärte ihm alles:

„Ich wollte warten, bis ich mich wirklich gebessert habe, ich wollte mit aller Kraft etwas lernen, etwas leisten, um Dir wieder vor die Augen treten zu können. Deshalb fuhr ich dann nach Berlin an die Kunst-Akademie, damit ich Dir bald einen Beweis meines Könnens bringen kann. Bis dahin solltest Du von mir nicht belästigt werden.“¹²⁶

¹²⁵ BROD, Otto. *Die Berauschten* : Roman, S. 201

¹²⁶ Ebenda, S. 210

Robert verzieh ihr und ihre Beziehung wurde erneuert. Cilly mietete ein Atelier, in dem sie sich treffen konnten. Aber wenn Robert ihre ehemaligen Erlebnisse mit den gegenwärtigen verglich, sah er „eine gewisse Fremdheit zwischen ihnen, eine Unsicherheit.“¹²⁷ Aber Cilly war es ganz egal. Robert war doch überzeugt, dass „die wahre Liebe nur durch gemeinsame geistige Erlebnisse erhalten werden könne.“¹²⁸ Ihre Entfremdung steigerte sich noch, wenn drei Männer, die Cilly im Sanatorium kennen lernte, mit ihr verkehren wollten. Wilhelm Stein, ein Fabrikant und ein Argentinier José, diese alle sehnten sich evident nach Cilly, die mit ihnen wahrscheinlich im Sanatorium ein Liebesabenteuer oder einen Flirt erlebte. Robert war außer sich, blass vor Eifersucht. Ihr Benehmen begründete Cilly mit ihrer unerfreulichen Kindheit und mit ihrem bisherigen Leben. „[...] ich bin eine Zigeunerin, ich kann nicht so schön gleichmäßig und klug leben wie Du, das musst du verstehen!“¹²⁹ Robert fand sich schließlich mit dieser Erklärung ab. Seine Liebe war ja doch stark. In Kürze erhielt Cilly eine Anweisung für eine Schiffskabine und einen Scheck von José. Ihre Reaktion auf die Frage, was sie jetzt machen wolle, war überraschend: „Meine Großmutter hat so geweint, als ich nur davon zu sprechen anfing, dass ich die Idee bis auf weiteres aufgeben muss. Also werde ich mir mit der Antwort Zeit lassen.“¹³⁰ Es schien, dass sie an Robert gar nicht dachte. Robert versuchte ihre Beziehung noch zu retten. Er nahm Cilly mit an den Waldsee, wohin sie vor beinahe zwei Jahren ihren ersten Ausflug machten. Aber es war vergeblich; trotzdem entschied er sich, mit Cilly weiter zu leben, so lange es eben ging.

Eines Abends besuchte er sie im Atelier und sie empfing ihn mit dem unangenehmen Satz: „Ich habe drei Tuben Phanodorm genommen, dreißig Pillen, das wird wohl das Ende sein.“¹³¹ Robert rettete ihr zum zweiten Mal das Leben. Er rief Dr. Gestner an und dann brachten sie Cilly ins Krankenhaus. Robert war vorbereitet „neuerlich alle Sorgen und Aufregungen auf sich zu nehmen, nur um nicht ohne Cilly

¹²⁷ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 213

¹²⁸ Ebenda, S. 214

¹²⁹ Ebenda, S. 219

¹³⁰ Ebenda, S. 221

¹³¹ Ebenda, S. 223

leben zu müssen.“¹³² Cilly wurde entlassen, aber sie ließ nichts von sich hören. Erst in ein paar Wochen fand Robert auf seinem Schreibtisch einen Brief:

„Mein geliebter Robert! Wir sehen uns nicht wieder, meine Tränen verwischen die Schrift. In einer Stunde fährt mein Schiff ab, nach Argentinien. Sei nicht böse, dass ich dich verlasse. Ich konnte Dir nicht mehr unter die Augen treten. Vom ganzen Herzen nimm meinen tiefen Dank für die wunderbare Zeit, die Du mir geschenkt hast, Du meine letzte Liebe. Sei glücklich und vergiss nicht ganz Deine unglückliche Cilly.“¹³³

Im Epilog nahm sich das Wort wieder Otto, der versuchte Robert seine verlorene Lebenslust zurückzugeben, aber vergebens. Seine Seele nahm ihm nämlich dieselbe allmächtige Kraft, die er nicht kennen lernte, bevor er Cilly traf. Das Morphium. „Damals, als der letzte Brief kam, fasste mich die Wut: Das gleiche Gift, das mir sie geraubt hatte, sollte mich wenigstens in meinem Schmerz trösten. Damals habe ich damit angefangen.“¹³⁴ Robert nahm Cilly die Morphium-Kapseln ab und versteckte sie in seinem Schreibtisch. Als der Abschiedsbrief von Cilly kam, spendete ihm die Droge Trost. Er wurde vom Morphium abhängig.

2.2.2 Der Titel

Der Titel *Die Berauschten* ist ein einteiliger Titel, den man nach der Klassifikation Levý's als symbolisierten Titel bestimmen kann.¹³⁵ Die Bedeutung des Titels ist nämlich erst nach dem Lesen des Buches erkennbar. Seine Bedeutung ist also vom Kontext des Werks abhängig und ist mehrdeutig. Wer sind *Die Berauschten* oder was kann es eigentlich bedeuten? Drückt der Titel einen realen Zustand aus oder ist das eine Metapher?

Der Titel kann auf Grund des Bilds, das Cilly malte, zu begreifen sein. Dieses Bild benannte sie gerade *Die Berauschten*. Das Bild stellt zwei Menschen auf der Straße, das Meer und die Felsen dar. Man kann erwarten, dass es um Cilly und Robert geht, die von schöner Landschaft berauscht sind. Cilly widerlegte diese Erwartung und offenbarte nicht mehr.¹³⁶ Innerhalb der Romanhandlung scheint dieses Bild nicht von großer Bedeutung zu sein. Es scheint, als ob es um einen unwichtigen Moment der

¹³² BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 228

¹³³ Ebenda, S. 229

¹³⁴ Ebenda, S. 233

¹³⁵ HODROVÁ, Daniela. --na okraji chaosu--: poetika literárniho díla 20. Století, S.242

¹³⁶ BROD, Otto. *Die Berauschten: Roman*, S. 215

Erzählung ginge, der aber dem Leser die Möglichkeit gibt, die semantische Verbindung des Titels und des Textes zu verstehen. Ist aber diese Erklärung die richtige?

Robert und Cilly sind ineinander sehr verliebt. Vor allem Robert ist von seiner Liebe fast blind. Er ist nicht fähig die Wirklichkeit wahrzunehmen, die Liebe verhindert die Realität zu sehen. Er ist an Cillys Schönheit, ihrem Benehmen und allem, was sie macht, total berauscht. Aus dem Gesagten folgt, dass der Titel *Die Berauschten* gerade auf diese zwei Hauptfiguren hinweisen kann. Diese zwei Figuren, die an Liebe berauscht sind. Die Liebe als Rausch. Das ist die eine Bedeutungsebene des Titels.

Nicht nur die Liebe, sondern auch Drogen beeinflussen das Leben der Protagonisten. Cilly ist schon seit dem Anfang ihrer Beziehung vom Morphinium abhängig. Sie ist ihm völlig verfallen. Ihre Freude, Liebe, ihre gute Laune schien, mindestens zum Teil, als Folgen dieses Opiats zu sein. Auch Robert, nachdem ihm Cilly das Herz gebrochen hatte, verfällt diesem Laster. Sie sind berauscht – *Die Berauschten*, jetzt aber von Drogen. Das ist die zweite Bedeutungsebene des Titels.

Den Haupttitel ergänzt der Untertitel *Roman*, der die Gattung des Werkes festlegt.

2.2.3 Das Genre des Werkes

Wie schon erwähnt wurde, geht es um einen Roman. Man kann von einem Liebesroman sprechen, der die Liebesgeschichte beschreibt. Aber auch von einem Nachkriegsroman, der abbildet, wie der Erste Weltkrieg das Leben der gewöhnlichen Menschen beeinflusste. In Frage kommt auch ein psychologischer Roman, denn man kann hier die Veränderungen des Verhaltens und der Gefühle, den Verfall von Menschen beobachten, die abhängig von Morphinium sind. Man könnte auch über die Elemente eines autobiographischen Romans nachdenken, wenn man mehr Material zum Leben des Autors hätte.

2.2.4 Autobiographische Merkmale

Dass das Werk *Die Berauschten* autobiographische Elemente enthält, hat bereits Max Brod in *Der Prager Kreis* nachgewiesen. Er sagt, dass „nach Andeutungen seines

Bruders, der sich immer in solchen Dinge zurückhielt, schien es als von ihm selbst zu durchleiden.“¹³⁷

Als das deutliche autobiographische Merkmal muss man den Namen des Vertrauten hervorheben, dem Robert Lagarde von seinem Schicksal erzählt. Er heißt Otto. Dieser Name korrespondiert mit dem Namen des Autor, Otto Brod.

Selbst der Mitschüler Robert Lagarde aus der Handelsakademie muss nicht fiktive Figur sein. Otto Brod studierte nämlich tatsächlich zwei Jahre an der Handelsakademie in Prag. Den Mitschüler solchen Namens hatte er aber nicht, mindestens in den Schülerverzeichnissen aus den Schuljahren 1903/1904 und 1904/1905 finden wir diesen nicht.¹³⁸ Es ist also anzunehmen, dass der Name des Mitschülers verändert wurde, damit seine wirkliche Identität verborgen bleibt.

Von seiner Kindheit ließ sich Otto Brod wahrscheinlich im sechsten Kapitel inspirieren, in dem Robert mit seinen Kindern an die Ostsee fährt. Auch der Autor verbrachte dort regelmäßig mit seinen Eltern und Geschwistern die Sommerferien. Robert Lagarde hat zwei Söhne. Hier konnte Otto Brod seine Erinnerung aufs Herumtollen mit seinem Bruder Max verwerten.

Otto Brod beschreibt in seinem Roman seine Ergebnisse in der Schule, das konnte auch ein autobiographisches Merkmal sein. Wenn er seinen Erfolg mit den Ergebnissen Robert Lagarde vergleicht, sagt er: „Die Schlussprüfungen bestand ich als einer der Besten, Lagarde mit Mühe und Not.“¹³⁹ Daneben spricht er hier davon, dass er einen Vortrag über venezianische Gotik hielt, weiter auch über seinen Beruf des Bankbeamten und über seine finanzielle Situation.

Es ist selbstverständlich schwierig zu bestimmen in welchem Maß das Werk autobiographisch ist und in welchem Punkt die fiktive Welt beginnt.

2.2.5 Die Außenkomposition

Das Buch beginnt mit der Dedikation. Otto Brod widmete sein Werk seinem verstorbenen Vater. Dann folgt noch die kurze Information über die Entstehungszeit.

¹³⁷ BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S. 159

¹³⁸ *Achtundvierzigster Jahres-Bericht über die Prager Handelsakademie: Erstattet am Schlusse des Studienjahres 1903 - 1904 von dem Direktor Theodor Ried*, S. 80

¹³⁹ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 11

Die Romangeschichte, die nach dem Prolog folgt, ist in einzelne Kapitel gegliedert. Diese Kapitel sind mit den römischen Zahlen bezeichnet, die keine symbolische oder keine andere spezifische Bedeutung haben. Ihre Länge ist unterschiedlich. Die Kapitel verbindet ein gemeinsames Merkmal. Alle acht sind mit einem Zitat angeführt, das aus einem weltberühmten Werk stammt. Das Zitat ist immer im Verlauf des Kapitels noch mindestens einmal erwähnt. Die Bedeutung dieses Zitats wird nach dem Lesen des bestimmten Kapitels entdeckt und seine Bedeutung korrespondiert mit dem Inhalt des Kapitels. Führen wir ein Beispiel dieser Strategie an:

Gleich das erste Kapitel beginnt mit den Wörtern aus *Antigone*: „O Eros, Du Allsieger im Kampf!“¹⁴⁰. Robert erinnert an diesen Chor, wenn er mit Cilly von ihrer Beziehung spricht. Er weißt, dass die Freundin des Freundes eine „verbotene Frucht“ ist, aber er kann nicht anders. Cilly lockt ihn an. Die Liebe und die Erregung besiegen den Verstand. Eros siegt also, es handelt sich um den „Allsieger“.

Am Anfang des sechsten Kapitels steht das Zitat aus Berlioz' *Faust*:

„Natur, du mächt' ge,
„Ew'ge und allgewaltige“.¹⁴¹

Berlioz ist Roberts beliebter Komponist. Wenn er mit seinen Söhnen an der Ostsee ist und schon mehrere Tage keinen Brief von Cilly bekam, bricht er psychisch zusammen. Jetzt steht er auf der Landungsbrücke, der Orkan tobt, Robert steht den Massen der weißen Wellen gegenüber und die Tränen laufen ihm die Wangen herunter. Gerade in diesem Moment ist er fähig, das Gleichgewicht seiner Seele zu finden und gerade jetzt hört er seine brüllende Geisterstimme „Natur, du mächt'ge...“. Das Gewitter, stürmisches Meer und diese Musik über die Allmacht der Natur, die den Schmerz wegnimmt, bilden eine Parallele zu seinen inneren Gefühlen. Diese Parallele zwischen den Gefühlen und der Natur kommt mehrmals vor.

2.2.6 Die Innenkomposition und der Erzählgesichtspunkt

Für die Komposition ist die Form des Romans wichtig zu erklären. Er beginnt nicht mit der Haupthandlungslinie, sondern mit einem Prolog. An diesen Prolog knüpft weiter am

¹⁴⁰ BROD, Max. *Der Prager Kreis*, S 18

¹⁴¹ Ebenda, S. 178

Ende des Werkes ein Epilog an. Diese zwei narrativen Gebilde bildeten einen Rahmen der Erzählung und unterscheiden sich in vielem von dem Haupttext, der den Prolog vom Epilog trennt.

Vor allem geht es um die Veränderung des Erzählers. Im Prolog und Epilog gibt es die Ich-Form. Der Ich-Erzähler, Personalerzähler¹⁴² (Otto) klärt den Leser über die Entstehung folgender Geschichte auf. Sein Gesichtspunkt ermöglicht dem Leser, Robert Lagarde auch anders kennen zu lernen als in der folgenden Erzählung. Man kann erfahren, wie Robert vor dem Treffen mit Cilly war und deshalb ist es möglich zu lesen, wie ihn ihre Persönlichkeit und auch die Nachkriegszeit veränderten. Obwohl der Personalgesichtspunkt meistens mit dem bestimmten Maß des Misstrauens verbunden ist, weil der Erzähler eine eingeschränkte Ansicht hat, tragen hier Prolog und Epilog umgekehrt zu der Vertrauenswürdigkeit der Geschichte bei, die Robert erlebte und mit der er sich Otto anvertraute. Dieser Rahmen der Erzählung ist also nicht nur graphisch unterschiedlich, sondern auch der Erzählgesichtspunkt ist anders. Alle Teile benutzen aber die Vergangenheitsform. Im Prolog und Epilog wird Robert L. erinnert und die Binnenhandlung ist eigentlich eine schriftliche Aufzeichnung von Roberts Erinnerungen, von Roberts erlebten Ereignissen, die sich Otto notierte.

Den längsten Teil bildet gerade der Inhalt von Ottos Notizen. Hier wechseln sich die Zonen der Figurenansprachen und Erzähleransprachen, die sind voneinander ganz klar trennen. Die Rede der Figuren ist immer mit den Aufführungszeichen gekennzeichnet. Der Erzähler verwandelt sich in diesem Teil des Werkes. Dieser Teil ist in der Er-Form geschrieben. Der überindividuelle Erzähler steht hier außerhalb der Erzählung, er verzichtet auf die Bewertungskommentare und bietet uns die Geschichte mit der neutralen Stellung.¹⁴³

Im Werk *Die Berauschten* überschneiden sich zwei Kompositionen. Die Rahmenkomposition ergänzt die lineare Komposition in der Binnenhandlung. Einzelne Ereignisse in der Romangeschichte sind chronologisch eingeordnet. Die Linearität verursachte unter anderem die Einheit der Raumzeitkonstellation, Figuren und die geschlossene Handlungslinie.

¹⁴² PETERKA, Josef. *Teorie literatury pro učitele*, S. 212

¹⁴³ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 211

2.2.7 Die Sprache

Die Sprache, der Alltagswortschatz und einfache Sätze verhelfen zum flüssigen Lesen. Selbstverständlich findet man in *Die Berauschten* auch Satzgefüge und Satzverbindungen; diese sind aber nicht kompliziert. Der Handlung wird auch häufig eine direkte Rede vorausgeschoben. Die Szene in dem fünften Kapitel, in dem Cilly und Robert über die gegenwärtige politische Situation diskutieren¹⁴⁴, retardiert den Text und lenkt die Aufmerksamkeit von der Haupthandlungslinie ab. Das ist aber der einzige störende Moment im Roman.

2.2.8 Die Themen und Motive

Der Roman *Die Berauschten* ist im Grunde ein monothematisches Werk, denn er hat ein zentrales Thema, die unglückliche Liebe. Die Liebe, die von Drogen beeinflusst ist und die sich auf dem Hintergrund der Nachkriegszeit abspiegelt. Dieses Hauptthema ist von vielen anderen Motiven ergänzt. Immer wieder erscheint das Motiv der Drogenabhängigkeit, des Todes, Selbstmordes, der Trennung, der Eifersucht, der Enttäuschung. Das widerkehrende Drogenmotiv ist sehr stark und wiederholt sich immer wieder, wird gesteigert. Seine Zyklizität bezeichnet die Macht der Drogen, ihre Gefahr, die sich bis zur Ausweglosigkeit steigert. Der Krieg bringt andere Motive – die Armut, Politik, Wirtschaft, soziale Stellung. So treffen sich im Roman zwei unterschiedliche Welten, die einen bestimmten Kontrast bilden. Die Welt der Liebe, die wie in einem Traum entsteht und verschwindet und die unumgängliche Alltagsrealität. Das Thema scheint also zeitlos zu sein.

2.2.9 Die Figuren

Die Figuren sind „ein Motiv, das alle Bestandteile des Textes durchdringt.“¹⁴⁵ Die Figuren sind hier direkt von dem Erzähler charakterisiert oder indirekt durch ihr Benehmen, ihre Reden, Tätigkeit und auch durch ihr Aussehen und Milieu, in dem sie leben oder das sie beeinflusst.¹⁴⁶ Die Anzahl der Figuren ist in *Die Berauschten* nicht zu groß. Die wichtigsten sind zwei Hauptfiguren, Robert und Cilly. Die Namen der Figuren sind alltäglich, gewöhnlich.

¹⁴⁴ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 164-179

¹⁴⁵ HODROVÁ, Daniela. --na okraji chaosu--: poetika literárniho díla 20. Století, S. 519

¹⁴⁶ PETERKA, Josef. *Teorie literatury pro učitele*, S. 225

2.2.9.1 Die Hauptfiguren

Nach Peterka kann man hier über die realistische Auffassung der Figuren sprechen. Man bekommt im Roman die Informationen über ihr Alter, ihre Vermögensverhältnisse, ihre Vorlieben und auch ihre Ansichten auf die Politik.¹⁴⁷

Die Figuren verändern sich während der Geschichte, sie entwickelt sich. Es geht um plastische Figuren¹⁴⁸, für die typisch ist, dass sie auch seelische Ereignisse abbilden.

Im Prolog bekommen wir eine direkte Charakteristik Roberts vom Erzähler. Robert Lagarde stammte aus einer gut situierten Familie, denn sein Vater besaß eine Schuhfabrik. Er war kein guter Schüler, aber er hatte Kenntnisse in Politik, Geschichte und Kultur. Er hatte Erfahrungen mit den Frauen und schien reifer als seine Mitschüler zu sein. Robert war stolz, selbstbewusst und schien immer zu wissen, was er will. Robert benahm sich immer wie ein Gentleman und trug auch entsprechende Kleidung, die seine gepflegte Erscheinung unterstützte. Er zog immer die Anzüge nach der jeweiligen Mode und eine Krawatte an. Das war vor dem Ersten Weltkrieg.

Nach seiner sorglosen Kindheit kamen für ihn schwere Zeiten. Seine Ehe wurde geschieden, seine Söhne blieben bei der Mutter und gingen nach Laibach. Er nahm sich fest vor, keine Frau mehr zu wollen. Das Treffen mit Cilly erweichte sein Herz. Die Fabrik ging schlecht, er musste sparen, denn er hatte doch zwei Kinder. Auch die Ausgaben, die er mit Cilly hatte, waren nicht zu klein. Seine finanziellen Sorgen vergaß er während der Zeit, die er mit Cilly verbrachte. Er benahm sich zu Cilly immer als ein Kavalier, als ein Gentleman. Und das auch in der Zeit, als sie die Selbstmordversuche durchführte und von ihr nichts hören ließ. Er war sehr anhänglich und bereit sich immer um sie zu kümmern. Er beendete sogar vorzeitig den Urlaub mit seinen Söhnen, um festzustellen, was mit Cilly passiert war. Er opferte für sie auch die Gesundheit seines Vaters, der, nachdem er Robert in der Fabrik vertreten hatte, schwach wurde und darauf starb. Nicht nur das, auch seine Freundschaft mit Jim, dem ehemaligen Freund Cillys, wurde unterbrochen. Robert musste sich damit innerlich auseinandersetzen, dass er Jim vernichtete, dass er wegen ihm auch einen Selbstmord versuchte. Alles, was er für Cilly machte und opferte, lohnte sie ihm damit, dass sie ihn verließ.

¹⁴⁷ PETERKA, Josef. *Teorie literatury pro učitele*, S. 227

¹⁴⁸ Ebenda, S. 222

Im Epilog wird das Treffen von Robert und Otto weiter beschrieben. Der Erzähler traf Robert in einer Vorlesung und war über seine Verwandlung erstaunt. Die Ereignisse, die er mit Cilly erlebte, zeichneten ihn für immer. Er wurde ein alter Brummbär ohne Lebenslust. Am furchtbarsten ist, dass er sowie Cilly mit vierzig Jahren den Drogen verfiel.

„Mein erster Ausdruck: ein alter Mann! Das schütterte, fast weiße Haar, das zerwühlte Gesicht, der lange, vorgebeugte Körper, eine Ruine! Und wo war seine Eleganz? Hin, die sorgfältige Kleidung, das gepflegte Aussehen?“¹⁴⁹

Robert ist auf jeden Fall eine positive Figur, die sich durch das Übergewicht des Guten auszeichnet.¹⁵⁰ Bei dem Leser ruft er Sympathien und auch Mitleid hervor. Das ist nicht nur durch das tragische Schicksal Roberts und seine mühselige Situation verursacht, sondern auch durch die Absicht des Autors, die Welt mehr aus seinem Gesichtspunkt zu betrachten.

Cilly stammte aus einem ganz anderen Milieu als Robert. Sie war ein uneheliches Kind, ihre Mutter versuchte sie umzubringen, als Kind wurde sie ins Ausland geschickt und dann lebte sie bei der Großmutter, die nur eine kleine Rente bekam. Diese Herkunft und die unglückliche Kindheit benutzt sie wie eine Ausrede für ihr ungeeignetes Benehmen.

Auf Grund ihrer Erzählung über ihr unglückliches Leben kann man voraussetzen, dass sie keine Möglichkeit hatte, sich weiter auszubilden. Sie lebte aber im Ausland und lernte fremde Sprache und Kulturen kennen. Sie schien klug und intelligent zu sein. Mit Robert diskutierte sie über Politik, sie fand eine Arbeitsstelle in der Redaktion und bemühte sich selbst mit dem Lesen weiterzubilden. Sie war sportlich und künstlerisch talentiert.

Ihre Schönheit lockte die Blicke von allen an. Sie hatte blonde Haare, einen blassen Teint, einen schlanken und schönen Körper. Von der Kleidung ist vor allem ihr roter Samtschlafrock mehrmals akzentuiert. Die rote Farbe kann hier eine Leidenschaft bezeichnen; sie zieht ihn an, wenn sie Robert verführen will. Aber auch Blut, weil sie ihn bei dem Selbstmordversuch anhat.

¹⁴⁹ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 13

¹⁵⁰ PETERKA, Josef. *Teorie literatury pro učitele*, S. 219

Ihre persönlichen Eigenschaften sind schwierig zu bestimmen, denn sie war fast immer unter dem Einfluss den Drogen. Das Lügen war kein Problem für sie. Man kann eigentlich nicht wissen, was die Wahrheit und was die Lüge war. Möglicherweise war sie in Robert wirklich verliebt, aber vielleicht nutzte sie ihn nur aus. Psychisch war sie infolge seiner Abhängigkeit sehr labil.

Cilly ist eine negative Figur. Einerseits kann sie zwar Mitleid hervorrufen, denn sie verfiel den Drogen. Andererseits, wenn sie schon gesund wurde, war ihr Benehmen noch schlechter. Und sie ist gerade die Person, die Roberts Leben vernichtete. Beim Leser ruft sie eher Antipathien hervor.

Ihr weiteres Schicksal blieb offen. Man kann voraussetzen, dass sie im Ausland mit einem anderen Mann eine fröhliche Zeit erlebt und dass sie zusammen Drogen nehmen, denn José war mit Cilly im Sanatorium. Dagegen kann man sich das weitere Leben Roberts ganz gut vorstellen. Er ist allein, traurig und am Leben halten ihn nur Drogen.

2.2.9.2 Die Nebenfiguren

Als die wichtigsten Nebenfiguren können vor allem drei Personen bezeichnet werden, die mehrmals im Roman erscheinen: der kranke und schwache Vater Roberts, Cillys Freundin Greta und Doktor Benesch.

Dr. Benesch ist eine Figur, die neben Cilly, die ganze Geschichte unsicher macht. Können wir ihm glauben oder nicht? Einerseits sagte er schon am Anfang, dass Cilly nur psychisch krank sei, dass sie an keiner Tuberkulose litt und er schien sich um Cilly gut zu kümmern. Andererseits steht hier die Aussage der Großmutter, die dem Dr. Benesch zur Last legt, dass Cilly so krank ist. „Es musste wohl die schlechte Gesellschaft daran schuld sein, in die Cilly geraten war, besonders Dr. Benesch schrieb die Großmutter einen bösen Einfluss zu.“¹⁵¹ Dann findet man hier auch andere episodische Figuren, die keine wichtige Rolle spielen: die Großmutter Cillys, Fabrikant Bertl Glaser, Direktor Lassner und seine Freundin Mitzi, Jim, die Männer, die Cilly im Sanatorium traf, Cillys ehemaliger Verlobte, Roberts Kinder und ihre Erzieherin Fräulein Elly, der Chauffeur Roberts.

¹⁵¹ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 197

Eine spezifische Stellung hat die Figur Jims. Er erscheint in der Geschichte persönlich gar nicht, aber seine Bedeutung ist wesentlich. Sein Brief, den er Cilly schickte, veränderte Roberts Leben.

2.2.10 Der Zeitraum

Die Handlung spielt während der nicht ganzen zwei Jahre in Europa, in einer ungenannten Stadt ab.

Im Prolog und Epilog wird gesagt, dass die Männer, Robert Lagarde und der Erzähler Otto, sich nach dem Ersten Weltkrieg trafen. Die Zeit des Romans ist gleich im ersten Satz von Roberts Geschichte direkt erwähnt: „Es war im August 1930.“¹⁵². In dem Werk diskutiert man über die politischen Ereignisse und auch der Erzähler spricht über die gegenwärtige wirtschaftliche Situation nach dem Ersten Weltkrieg.

„Der internationale Handel wurde durch Zölle und andere handelspolitische Maßnahmen fortwährend noch stärker eingeschnürt, die Regierungen der europäischen Staaten wollten im Prinzip alle die privatwirtschaftliche Ordnung gegen den Bolschewismus verteidigen [...]“¹⁵³

Die Maßnahmen, die die Regierungen annahmen, führten zur Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Überproduktion, Mangel an Absatz, schwindende Kaufkraft, die großen Banken gingen pleite. Reisen ins Ausland wurden verboten, „Selbstmorde aus finanzieller Not nahmen in erschreckender Weise überhand.“¹⁵⁴

Diese Umstände betrafen auch Robert. Die Fabrik verkrachte allmählich, er musste sie sogar aufgeben. Er verlor das väterliche Erbe und auch den Vater. Deshalb musste Robert die Familienwohnung verlassen, die Möbel verkaufen. Er verlor sein Heim. Nur Cilly stellte für ihn den Lebenssinn dar. Als er auch sie verlor, blieb er ganz allein. Er wurde apathisch zu allem, was das Leben bot. Die Tröstung fand er in Drogen.

Die Umgebung, in dem sich der Roman abspielt, ist vielfältig. Man findet hier eine ganz große Stadt mit Tanzbars, Restaurants, mit der bestimmten Wohnung und dem Atelier, das Milieu der Fabrik und andererseits die Umgebung, die von der Schönheit der Natur umgeben wird, das Land, das Gebirge und die Seegegend.

¹⁵² BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*, S. 18

¹⁵³ Ebenda, S. 164

¹⁵⁴ Ebenda, S. 165

Die Beschreibung der Natur kommt der Erzählung näher. Die Landschaft ist romantisch beschrieben. „Sonst war es ganz still, nur der Schnee und die Glocken unterbrachen die Ruhe der Winternacht. [...] Die Laternen beleuchteten die weiße Straße und die dunkeln Baumstämme; oben zwischen den beschneiten Kronen glänzten die Sterne.“¹⁵⁵ Wie schon erwähnt wurde, bildet hier die Natur eine Parallele zu den Gefühlen des Romanhelden Robert.

¹⁵⁵ BROD, Otto. *Die Berauschten : Roma*, S. 165

Die Zusammenfassung

Das Ziel meiner Bachelorarbeit war den Lebenslauf von Otto Brod zusammenzustellen, der die Informationen über sein Leben und auch sein literarisches Werk enthält.

Im ersten Teil meiner Arbeit werden die biographischen Angaben angeführt. Die Informationen über die Bildung von Otto Brod wurden aus den Jahresberichten der Handelsakademie in Prag und des Obergymnasiums in der Stephansgasse gesammelt. Seine Militärdienste belegen die Dokumente, die in dem Militärischen Zentralarchiv aufbewahrt sind. Die interessanten Angaben über sein Schaffen in der Zeit, als er im Ghetto leben musste, findet man in den Datenbanken des Denkmals von Theresienstadt. Die wertvollen Informationen bringen außer den Archivmaterialien hauptsächlich die Bücher von Max Brod, dem Bruder Otto Brods, mit dem er schon von Kindheit an eine sehr enge Beziehung hatte. Es geht um die Bücher *Streitbares Leben*, *Über Franz Kafka*, *Der Sommer den man zurückwünscht* und *Der Prager Kreis*.

Otto Brod lebte in der Zeit, in der Adolf Hitler die Macht nicht nur über die Tschechoslowakei ergriff. Diese Tatsache hatte für ihn wie auch für andere Millionen Juden in Europa tragische Folgen.

Die Kindheit von Otto Brod war zufrieden, die Eltern kümmerten sich um ihn und seine Geschwister sehr gut. Obwohl er an keiner Hochschule studierte, war er ein gebildeter und intelligenter Mensch und arbeitete als Prokurist. Seine Ehefrau wurde Terezie Ledererová, mit der er eine einzige Tochter Marianne hatte. Die Familie lebte in Prag. Otto Brod unternahm mit seinem Bruder Max und mit seinem Freund Franz Kafka einige Reisen ins Ausland. Im Ersten Weltkrieg schützte Otto Brod seine Heimat, aber der Zweite Weltkrieg hatte für ihn katastrophale Auswirkungen. Er flüchtete nicht ins Ausland, wie sein älterer Bruder Max, und er wurde mit seiner Familie am Ende des Jahres 1941 ins Ghetto Theresienstadt transportiert. Dort lebte er nicht ganz drei Jahre. Im Ghetto hörte er nicht auf, literarisch tätig zu sein. Er wurde ein Mitglied der Gruppe *Manes*, die sich um das Kulturleben im Ghetto kümmerte. Im Jahr 1944 wurde Otto Brod in dem Vernichtungslager Auschwitz mit Gas vergiftet.

Der zweite Teil der Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Werk Otto Brods. Zuerst wird seine Tätigkeit in Theresienstadt behandelt. Aber besonders wird die

Aufmerksamkeit dem einzigen beendeten Roman Otto Brods *Die Berauschten* gewidmet, der im Jahr 1934 in einem Exil-Verlag in der Niederlande herausgegeben wurde.

Dieser Roman spielt sich nach dem Ersten Weltkrieg in einer ungenannten Stadt ab und erzählt die Geschichte des Liebespaars Robert und Cilly. Robert verliebt sich in Cilly, die die Geliebte seines Freundes ist. Ihre Beziehung entwickelte sich sehr rasch, bald trafen sie sich fast jeden Tag. Cilly wurde krank, angeblich litt sie an Tuberkulose. Später stellte man fest, dass sie von Morphinium abhängig war. Diese Tatsache wollte sich Robert lange Zeit nicht eingestehen. Unermüdlich half er Cilly in ihren schlimmen Zuständen, in denen sie mit den Gedanken an Selbstmordversuchen spielte. Nach dem Tod Roberts Vaters ist sie für ihn, wie er betont, das Einzige auf der Welt. Die liebevollen wunderbaren Augenblicke wechselten aber wieder in die für Robert unerwarteten Momente. Cilly wurde gesund, sie war nicht mehr von Morphinium abhängig und ihre Gefühle erschlafften. Am Ende verließ sie Robert und fuhr nach Argentinien zu einem Freund, den sie im Sanatorium traf. Man kann also nicht sicher feststellen, ob Cillys Liebe zu Robert wirklich ist, oder ob es nur um einen Rausch geht. Und wenn der Rausch verschwindet, verschwindet auch die Liebe?

Es ist wahrscheinlich, dass dieser Roman autobiographische Merkmale enthält. Man kann aber nicht bestimmen, wie weit die Realität reicht und wo die Phantasie des Autors beginnt, also Romanfiktion. Die genaue Grenze zwischen der Wirklichkeit und der imaginären Welt stellen wir leider niemals fest.

Das Ziel dieser Arbeit wurde erfüllt, indem es gelang, wertvolle Angaben vom Leben Otto Brods zu gewinnen. Trotzdem bleiben in seinem Lebenslauf noch nicht erleuchtete Stellen. Es geht vor allem um Informationen über seine Ehefrau, seine Tochter und seinen Beruf. Es wäre auch erforderlich die Erkenntnisse über sein Schaffen besonders in Theresienstadt weiter zu vertiefen.

Resumé

Tato bakalářská práce se zabývá životem a literárním dílem Otty Broda. Je rozdělena do dvou částí. První část obsahuje životopisné údaje a druhá analýzu jeho románu *Die Berauschten*.

Hlavním cílem první části práce je sestavit životopis německy píšícího autora Otty Broda. Tato část vychází z archivních materiálů a z autobiograficky laděné beletrie, jejímž autorem je především Ottův bratr Max Brod. Otto Brod je spisovatel, na kterého se po druhé světové válce téměř zapomnělo. Jelikož jde o autora židovského původu žijícího v Praze a píšícího německy, můžeme ho řadit k pražské německé literatuře. Otto Brod studoval gymnázium a poté obchodní akademii. Pracoval jako prokurista ve firmě Jan Brod & spol., ve které byl také společníkem. Se svým bratrem Maxem, se kterým měl velmi vřelý vztah již od dětství, a s přítelem Franzem Kafkou podnikl v letech 1909 a 1910 cesty do zahraničí. Společně navštívili Itálii a Paříž. Poslední část svého života strávil Otto Brod v ghettu Terezín a roku 1944 byl jeho život ukončen ve vyhlazovacím táboře Osvětim, do kterého byl deportován spolu se svou manželkou a dcerou po necelých třech letech strávených v Terezíně. Během psychicky i fyzicky náročného pobytu v ghettu nepřestal Otto Brod tvořit a ani kulturně žít, pokud to okolnosti dovozovaly. Napsal tam divadelní hru, věnoval se ale i poesii a přednáškám.

Druhá část práce se zabývá interpretací jediného dokončeného románu Otty Broda, který nese titul *Die Berauschten*. Román je zajímavý především svou kompozicí, ale i specifickým ztvárněním lásky. Hlavní příběh je rámcován prologem a epilogem. V prologu vypráví Otto o svém setkání s přítelem z mládí, Robertem Lagardem. Robert se mu svěří se svým životním osudem. Během jeho vyprávění si Otto dělá poznámky, které jsou základem příběhu, jenž od sebe odděluje prolog a epilog.

Děj románu se odehrává po první světové válce v nejmenované zemi a městě. Cilly a Robert, hlavní postavy románu, jsou do sebe zamilovaní. Cilly propadne závislosti na drogách a Robert jí pomáhá její problémy řešit. Krásné chvíle, výlety do přírody, k jezeru a večery v barech střídají pokusy Cilly o sebevraždu, Robertovo neštěstí a neustálé hledání Cilly, neboť často beze stopy mizí do některého ze sanatorií. Nakonec také Robert podlehne morfiu, a to ve chvíli, kdy Cilly, snad vyléčená ze své

závislosti, odjíždí do Argentiny za mužem, kterého potkala v sanatoriu. Do poslední chvíle není čtenář schopen posoudit, do jaké míry je láska Cilly k Robertovi upřímná a opravdová a do jaké míry jde jen o opojení drogami.

Je pravděpodobné, že román *Die Berauschten* obsahuje autobiografické prvky. Vypravěč je v prologu představen jako Otto, jeho jméno koresponduje se jménem autora. Otto potkává svého přítele z obchodní akademie, na které Otto Brod opravdu studoval. Robert jede v románu na dovolenou k Baltskému moři, u kterého Otto Brod se svým bratrem v době letních prázdnin opravdu prožíval mnoho dobrodružství. Nemůžeme ale určit, kam až sahá realita a kde začíná fantazie autora. Přesnou hranici mezi skutečností a imaginárním světem už nikdy nezjistíme.

O životě spisovatele Otty Broda a jeho rodiny se podařilo vypátrat cenné informace, ale přesto zůstává v jeho životě několik míst, které se nepodařilo osvětlit. Jde především o informace o jeho manželce, dceři a o jeho zaměstnání.

Quellenverzeichnis

Literatur

Primärliteratur:

BROD, Otto. *Die Berauschten : Roman*. Amsterdam : Verlag Allert de Lange, 1934. 233 S.

Sekundärliteratur:

BROD, Max. *Der Prager Kreis*. Stuttgart Berlin Köln Mainz : W. Kolhammer GmbH, 1966. 214 S.

BROD, Max. *Der Sommer den man zurückwünscht, Beinahe ein Vorzugsschüler : Romane*. Göttingen : Wallstein Verlag, 2014. 388 S. ISBN 978-3-8353-1338-5.

BROD, Max. *Max Brod, Franz Kafka - eine Freundschaft : Briefwechsel*. Frankfurt am Main : Fischer, 1989. 538 S. ISBN 31-000-8306-7.

BROD, Max. *Streitbares Leben : Autobiographie*. Ungekürzte Ausgabe. München : Kindler Verlag, 1960. 316 S.

BROD, Max. *Über Franz Kafka*. Frankfurt am Main und Hamburg : Fischer Bücherei, 1966. 407 S.

ČORNEJ, Petr. *Dějiny českých zemí*. 3. vyd. Havlíčkův Brod : Fragment, 2003. 127 s. ISBN 80-7200-760-2.

DEMETZ, Peter. *Mein Prag : Erinnerungen 1939 bis 1945*. Wien : Paul Zsolnay Verlag, 2007. 400 S.

BROD, Max; UDOLPH, Ludger. *Tagebücher : Briefwechsel*. Frankfurt am Main : Fischer, 1994. 425 S. ISBN 35-961-2449-2.

GERIGK, Horst-Jürgen. *Lesen und Interpretieren*. 2. Auflage. Göttingen : Vandenhoeck, 2002. 192 S. ISBN 38-252-2323-X.

HODROVÁ, Daniela. *--na okraji chaosu--: poetika literárního díla 20. století*. Praha : Torst, 2001. 865 s. ISBN 80-721-5140-1.

MIKULÁŠEK, Alexej; GLOSÍKOVÁ, Viera; B. SCHULZ, Antonín. *Literatura s hvězdou Davidovou : slovníková příručka k dějinám česko-židovských a česko-židovsko-německých literárních vztahů 19. a 20. století*. Praha : Votobia, 2002. 450 s. ISBN 80-722-0082-8. S.

MÜLLER, Helmut M.; VOLLRATH, Hanna; KRIEGER, Karl-Friedrich. *Dějiny Německa*. Praha : Nakladatelství Lidové noviny, 1995. 589 s. ISBN 80-7106-125-5.

SCHMITZ, Walter; UDOLPH, Ludger. *Tripolis Praga : die Prager "Moderne" um 1900 : Katalogbuch*. Dresden : Thelem, 2001. 402 S. ISBN 39-335-9291-7.

VESELÝ, Radek. *Max Brod und seine Kreise : Der Autor als Dichter, Denker, Helfer*. Prag, 2007. Diplomová práce (Mgr.). Univerzita Karlova v Praze, Pedagogická fakulta, 2007-22-01.

Archivmaterialien

Achtzehnter Jahresbericht des K. K. Staats-Obergymnasium in Prag Neustadt /Stephansgasse), veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1898/9 vom Director Dr. Ludwig Chevalier. Prag : Selbstverlag des k. k. Staats-Obergymnasiums, 1899.

Siebzehnter Jahresbericht des K. K. Staats-Obergymnasium in Prag Neustadt /Stephansgasse), veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1897/8 vom Director Dr. Ludwig Chevalier. Prag : Selbstverlag des k. k. Staats-Obergymnasiums, 1898.

Achtundvierzigster Jahres-Bericht über die Prager Handelsakademie: Erstattet am Schlusse des Studienjahres 1903 - 1904 von dem Direktor Theodor Ried. Prag : K. und K. Hofbuchdruckerei A. Haase, 1904.

Achtundvierzigster Jahres-Bericht über die Prager Handelsakademie: Erstattet am Schlusse des Studienjahres 1903 - 1904 von dem Direktor Theodor Ried. Prag : K. und K. Hofbuchdruckerei A. Haase, 1904.

Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1941-1950, signatura B 3101/1. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Tereziánské iniciativy v rámci projektu Tereziánské album.

Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1941-1950, signatura B 3101/. Dokumenty byly digitalizovány Institutem Tereziánské iniciativy v rámci projektu Tereziánské album.

Národní Archiv v Praze, fond Policejní ředitelství, manipulační období 1931-1940, signatura B 2977/29 . Dokumenty byly digitalizovány Institutem Tereziánské iniciativy v rámci projektu Tereziánské album.

Sbírka kvalifikačních listin, Vojenský ústřední archiv (VUA)

Die elektronischen Quellen:

Bidspirit [online]. [cit. 2017-04-12]. Dostupné z:
<https://il.bidspirit.com/portal/?lang=en#!/lotPage/source/search/auction/209/lot/70064/P-OSTCARD-FROM-THERESIENSTADT>

Holocaust.cz [online]. [cit. 2017-04-19]. Dostupné z: <http://www.holocaust.cz/databaze-obeti/obet/79501-mariana-brodova/>

Holocaust.cz [online]. [cit. 2017-04-12]. Dostupné z: <http://www.holocaust.cz/databaze-obeti/obet/84621-wilhelm-fischer/>

Památník Terežín [online]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2485.jpg

Památník Terežín [online]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2484.jpg

Památník Terežín [online]. [cit. 2017-04-01]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2486.jpg

Památník Terežín [online]. [cit. 2017-04-01]. Dostupné z: http://www.pamatnik-terezin.cz/vyhledavani/img/SO_lat/2401.jpg

Židovské muzeum v Praze: Zpráva o kulturní činnosti v Terežíně [online]. [cit. 2017-03-30]. Dostupné z:
http://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/138077

Židovské muzeum v Praze [online]. [cit. 2017-04-19]. Dostupné z:
http://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2025

Www.ghetto-theresienstadt.info: Theresienstadt 1941 - 1945 [online]. [cit. 2017-04-12]. Dostupné z: <http://www.ghetto-theresienstadt.info/pages/w/wallensteink.htm>

Anhang

Bild 1. Otto Brod	I
Bild 2. Terezie Brodová.....	II
Bild 3. Marianne Brodová	III